



## Lagebericht und Jahresabschluss 31.12.2014

- Lagebericht inkl. Statistischer Bericht
- Bilanz
- Gewinn- und Verlustrechnung
- Anhang
- Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

## **Geschäftstätigkeit und Rahmenbedingungen**

### ***Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen***

Die deutsche Wirtschaft hat sich im Jahresdurchschnitt 2014 insgesamt als stabil erwiesen: Um 1,6 % war das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) höher als im Vorjahr und lag damit über dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre von 1,2 %. Dies ergaben erste Berechnungen des Statistischen Bundesamtes (Destatis). In den beiden vorangegangenen Jahren war das BIP sehr viel moderater gewachsen (2013 um 0,1 % und 2012 um 0,4 %). Offensichtlich konnte sich die deutsche Wirtschaft in einem schwierigen weltwirtschaftlichen Umfeld behaupten und dabei vor allem von einer starken Binnennachfrage profitieren. Die konjunkturelle Lage hat sich nach dem schwungvollen Jahresauftakt und der folgenden Schwächephase im vergangenen Sommer zum Jahresende 2014 stabilisiert.

Wichtigster Wachstumsmotor der deutschen Wirtschaft war der Konsum: Die privaten Konsumausgaben stiegen preisbereinigt um 1,1 %, die des Staates um 1,0 %. Auch die Investitionen legten zu: Im Inland investierten Unternehmen und Staat zusammen 3,7 % mehr in Ausrüstungen – das sind vor allem Maschinen und Geräte sowie Fahrzeuge – als ein Jahr zuvor. Die preisbereinigten Bauinvestitionen erzielten ebenfalls ein kräftiges Plus von 3,4 %. Die Sonstigen Anlagen – dazu gehören seit der Generalrevision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) im Sommer 2014 auch Ausgaben für Forschung und Entwicklung – lagen um 1,2 % über dem Vorjahresniveau. Deutschland exportierte preisbereinigt 3,7 % mehr Waren und Dienstleistungen als im Jahr 2013. Die Importe legten aber fast genauso stark zu (+ 3,3 %). Die Differenz zwischen Exporten und Importen – der Außenbeitrag – leistete dadurch einen vergleichsweise geringen Beitrag von +0,4 Prozentpunkten zum BIP-Wachstum 2014.

Auf der Entstehungsseite des Bruttoinlandsprodukts konnten fast alle Wirtschaftsbereiche zur Belebung der deutschen Wirtschaft beitragen. Insbesondere im Baugewerbe kam es – unter anderem begünstigt durch die extrem milde Witterung in den Wintermonaten – im Jahr 2014 zu einem kräftigen Anstieg der Wirtschaftsleistung von 2,7 %. Das produzierende Gewerbe, das ohne das Baugewerbe gut ein Viertel der gesamten Bruttowertschöpfung ausmacht, konnte ebenfalls spürbar um 1,1 % zulegen. Daneben entwickelten sich auch die Dienstleistungsbereiche überwiegend positiv. Insgesamt stieg die preisbereinigte Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche um 1,4 % gegenüber dem Vorjahr.

Der Staatssektor – dazu gehören Bund, Länder, Gemeinden und Sozialversicherungen – beendete das Jahr mit dem zweithöchsten Finanzierungsüberschuss seit der deutschen Vereinigung: Er betrug nach vorläufigen Berechnungen 11,9 Milliarden Euro. Dabei erzielten Bund, Gemeinden und Sozialversicherungen jeweils Überschüsse, lediglich die Länder wiesen noch ein geringes Defizit auf. Gemessen am Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen errechnet sich daraus für den Staat eine Überschussquote von +0,4 %.

Die Zahl der Erwerbstätigen erreichte 2014 mit 42,7 Millionen das achte Jahr in Folge einen neuen Höchststand. Das waren ca. 371 000 Personen oder 0,9 % mehr als im Vorjahr. Die Arbeitsproduktivität, gemessen als preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigenstunde, war 2014 im Vergleich zum Vorjahr fast unverändert (+ 0,1 %). Je Erwerbstätigen ist sie um 0,6 % gegenüber 2013 gestiegen.

Die Zahl der arbeitslos Gemeldeten ging um ca. 52 000 zurück; die Arbeitslosenquote nahm um 0,2 % Punkte auf 6,7 % ab. Im Main-Kinzig-Kreis blieb die durchschnittliche Arbeitslosenquote im Jahr 2014 mit 5,1 % auf Vorjahresniveau, wie die Arbeitsagentur ermittelte.

Laut Auswertung der aktuellen Konjunkturumfrage der IHK Hanau-Gelnhausen-Schlüchtern von Anfang Januar 2015 bewerten 39,0 % der Unternehmen im Main-Kinzig-Kreis ihre gegenwärtige Lage als „gut“. Das ist zwar ein Prozentpunkt weniger als vor einem Jahr, aber 1,8 Punkte besser als vor einem halben Jahr.

Im Jahresdurchschnitt 2014 erhöhten sich die Verbraucherpreise in Deutschland gegenüber 2013 um 0,9 %. Wie Destatis mitteilt, ist die Jahresteuersatzrate somit seit 2011 rückläufig (2011: + 2,1 %; 2012: + 2,0 %; 2013: + 1,5 %). Eine niedrigere Teuerung im Jahresdurchschnitt hatte es zuletzt 2009 gegeben (+ 0,3 %). Die moderate Jahresteuersatzrate 2014 resultierte vor allem aus niedrigen Inflationsraten in der zweiten Jahreshälfte. Im Dezember 2014 lag die Inflationsrate – gemessen am Verbraucherpreisindex – bei + 0,2 % gegenüber Dezember 2013. Im Vergleich zum Vormonat November 2014 blieb der Gesamtindex im Dezember 2014 unverändert.

Der für europäische Zwecke berechnete Harmonisierte Verbraucherpreisindex (HVPI) für Deutschland ist im Jahresvergleich 2014 gegenüber 2013 um 0,8 % gestiegen. Im Dezember 2014 erhöhte sich der HVPI gegenüber Dezember 2013 um 0,1 % und lag somit das gesamte Jahr deutlich unter der für die Geldpolitik wichtigen Zwei-Prozent-Marke. Im Vergleich zum Vormonat November 2014 stieg der Index im Dezember 2014 um 0,1 %.

### ***Berichterstattung über die Branchensituation***

Die EZB hat im Laufe des Jahres 2014 weitere expansive geldpolitische Schritte eingeleitet. Die sich zuvor schon auf Rekord-Niedrigständen befindenden Leitzinsen wurden im Juni und im September in zwei Stufen nochmals weiter abgesenkt. Der Satz für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte erreichte damit 0,05 %. Der Zinssatz für die Einlagefazilität wurde mit - 0,20 % sogar negativ. Ferner hat die EZB neue Langfristtender aufgelegt, die über vier Jahre zum Festzins laufen. Seit dem Herbst 2014 kauft sie zudem Covered Bonds und Asset Backed Securities (ABS) unter neuen Programmen an.

### ***Rechtliche Rahmenbedingungen der Sparkasse***

Die Sparkasse Hanau ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Träger ist der Sparkassenzweckverband Hanau. Die Sparkasse Hanau ist Mitglied der Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen, die durch ihr Verbundkonzept zu einem gemeinsamen Produktions- und Vertriebsverbund mit gemeinsamem Risikomanagement zusammengeschlossen ist. Grundlage der Geschäftstätigkeit der Sparkasse Hanau ist das Hessische Sparkassengesetz.

Gemäß ihrem öffentlichen Auftrag und dem Regionalprinzip folgend bietet die Sparkasse Hanau in ihrem Geschäftsgebiet alle Finanzdienstleistungen an.

Für Verbindlichkeiten, die vor dem 19. Juli 2001 eingegangen wurden, gilt die bisherige Gewährträgerhaftung unbeschränkt. Zwischen dem 19. Juli 2001 und dem 18. Juli 2005 eingegangene Verbindlichkeiten fallen unter die Gewährträgerhaftung, wenn die Laufzeit nicht über den 31. Dezember 2015 hinausgeht. Für die übrigen Verbindlichkeiten besteht keine Haftung des Trägers.

Die Sparkasse Hanau ist als Mitglied im Sparkassenstützungsfonds des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen dem Sicherungssystem der Deutschen Sparkassenorganisation angeschlossen. Dieses System stellt sicher, dass die angeschlossenen Institute selbst geschützt, insbesondere deren Liquidität und Solvenz gewährleistet werden. Dem Sicherungssystem der Deutschen Sparkassenorganisation sind die Sparkassen, Landesbanken und Landesbausparkassen angeschlossen. Als institutssichernde Einrichtung im Sinne des Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsgesetzes schützt dieses System den Bestand der angeschlossenen Institute. Die fälligen Ansprüche jedes Kunden, insbesondere jedes Einlegers, z. B. aus Spar-, Termin- oder Sichteinlagen sowie verbrieft Forderungen, wie auch alle anderen Ansprüche können daher in voller Höhe erfüllt werden. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat den Haftungsverbund der Deutschen Sparkassenorganisation als Verbund in Form einer institutssichernden Einrichtung aufsichtlich anerkannt. Dies führt zu einer Nullanrechnung verbundinterner Forderungen im Rahmen der Solvabilitätsverordnung.

Mitte November 2014 hat die Bundesregierung den Entwurf des Einlagensicherungsgesetzes verabschiedet, mit dem eine EU-Richtlinie in deutsches Recht umgesetzt werden soll. Mit dem In-Kraft-Treten des Gesetzes ist spätestens für den 3. Juli 2015 zu rechnen. Institutssichernde Systeme, wie der bestehende Haftungsverbund der deutschen Sparkassenfinanzgruppe, können auch in Zukunft - nach rechtlicher und finanzieller Anpassung an die neuen gesetzlichen Vorgaben und aufsichtsrechtlicher Anerkennung - als Einlagensicherungssysteme fortbestehen. Aktuell werden in der Sparkassenorganisation Gespräche zur Anpassung des Haftungsverbunds an die neuen Rahmenbedingungen geführt. Kernelement der EU-Einlagensicherung ist das Ansparen eines Zielvolumens (Ansparphase zehn Jahre) von 0,8 % der gedeckten Einlagen (Kundeneinlagen bis 100.000 EUR pro Kunde) in jedem gesetzlich anerkannten Einlagensicherungssystem.

Die Sparkasse Hanau ist darüber hinaus dem beim Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen gebildeten Reservefonds angeschlossen. Der Reservefonds sichert die Verbindlichkeiten der Sparkasse gegenüber Kunden einschließlich Kreditinstituten, Versicherungsunternehmen und sonstigen institutionellen Anlegern sowie die verbrieften Verbindlichkeiten. Ausgenommen hiervon sind Verbindlichkeiten, die bei den Instituten als Eigenmittelbestandteile i. S. v. § 10 KWG dienen oder gedient haben.

Die Veröffentlichung des Offenlegungsberichts gemäß der Capital Requirements Regulation (CRR) erfolgt auf der eigenen Internetseite [www.sparkasse-hanau.de](http://www.sparkasse-hanau.de).

# Wirtschaftsbericht

## Geschäftsverlauf

### Bilanzielle Entwicklung

Aktiva in Mio. EUR	2013	2014	Veränderung	
			absolut	in %
Forderungen an Kreditinstitute	508	443	-65	-12,8%
Forderungen an Kunden	2.693	2.699	6	0,2%
Wertpapiere	996	1.084	88	8,8%
Beteiligungen / Anteile an verbundenen Unternehmen	34	32	-2	-5,9%
Übrige Aktiva	80	68	-12	-15,0%
Bilanzsumme	4.311	4.326	15	0,3%

Passiva in Mio. EUR	2013	2014	Veränderung	
			absolut	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.424	1.380	-44	-3,1%
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.391	2.523	132	5,5%
Verbriefte Verbindlichkeiten	139	41	-98	-70,5%
Rückstellungen	23	26	3	13,0%
Nachrangige Verbindlichkeiten	8	8	0	0,0%
Eigenkapital (inkl. Fonds für allgemeine Bankrisiken § 340g HGB)	317	340	23	7,3%
Übrige Passiva	9	8	-1	-11,1%
Bilanzsumme	4.311	4.326	15	0,3%

Die bilanzielle Entwicklung ist durch eine nahezu konstante Bilanzsumme von 4.326 Mio. EUR (2013: 4.311 Mio. EUR) gekennzeichnet. Erwartet hatte die Sparkasse einen leichten Bilanzsummenrückgang. Das Geschäftsvolumen, das neben der Bilanzsumme auch die Eventualverbindlichkeiten umfasst, stieg leicht um 0,5 % auf 4.560 Mio. EUR.

Traditionell wird die Aktivseite der Sparkasse Hanau durch die Position Forderungen an Kunden geprägt. Diese Position wurde nahezu konstant gehalten und beläuft sich auf 2.699 Mio. EUR (+6 Mio. EUR). Diese Entwicklung entsprach der Erwartung der Sparkasse. Die unwiderruflichen Kreditzusagen stiegen deutlich um 69 Mio. EUR auf 177 Mio. EUR. Hierin spiegelt sich Wachstum im Darlehensneugeschäft wider.

Die Bruttovolumina der Forderungen an Privatkunden gingen leicht um 1 % auf 1.178 Mio. EUR zurück. Die Forderungen an Geschäftskunden stiegen hingegen leicht um 3 % auf 1.229 Mio. EUR. Auch im vergangenen Jahr gingen die Forderungen an Körperschaften und Anstalten des öffentlichen Rechts nochmals um 3 % zurück und haben zum Stichtag ein Volumen von 414 Mio. EUR.

Im Einlagengeschäft stiegen die Einlagen der Kunden bei der Sparkasse wieder deutlich um 132 Mio. EUR auf 2.523 Mio. EUR an. Damit wurde das Niveau der Vorjahre wieder erreicht. Einmal mehr setzte sich im aktuellen Niedrigzinsumfeld der Trend zu kürzerfristigen Zinsbindungen fort, indem Umschichtungen von Anlagen mit fester Zinsbindung hin zu täglich fälligen Einlagen erfolgten.

Die Sparkasse hatte ein moderat steigendes Volumen der Verbindlichkeiten erwartet.

Im Hinblick auf ein ausgewogenes Ertrag-Risiko-Verhältnis wurde das Volumen des bilanziellen Eigengeschäfts insgesamt auf dem Vorjahresniveau gehalten. Die bilanziellen Forderungen an Kreditinstitute wurden um 65 Mio. EUR auf 443 Mio. EUR reduziert. Im Gegenzug stieg der Eigenbestand an Wertpapieren um 88 Mio. EUR auf 1.084 Mio. EUR. Insbesondere zum Ausgleich der gestiegenen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden wurden die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 44 Mio. EUR auf 1.380 Mio. EUR sowie die verbrieften Verbindlichkeiten um 98 Mio. EUR auf 41 Mio. EUR reduziert.

Insgesamt ist das Wertpapierportfolio hinsichtlich der Laufzeiten bis maximal 30 Jahre Restlaufzeit gestreut. Gut 54 % der zinstragenden Positionen weisen Restlaufzeiten von maximal vier Jahren auf. Der Schwerpunkt bzgl. der Emittenten liegt bei Kreditinstituten und Öffentlichen Emittenten, rund 18 % des Bestandes sind Unternehmensanleihen. Ferner ist die Sparkasse in Wertpapier-Spezialfonds mit dem Anlageschwerpunkt in Unternehmensanleihen des Industrie- sowie Finanzbereichs und in Immobilienfonds investiert. Für eine weitere Diversifikation im Rahmen der strategischen Asset Allokation erfolgt in beschränktem Umfang über einen Spezialfonds eine Beimischung von Anlagekonzepten, die primär ein Absolut Return Profil anstreben.

### Außerbilanzielles Kundengeschäft

Die Sparkasse Hanau bietet ihren Kunden umfassende Produkte und Dienstleistungen an, die nicht unmittelbar in der Sparkassenbilanz abgebildet werden. Die Depotwerte stiegen um 4 % an. Bevorzugt wurden dabei Anlagen bei der DekaBank bzw. in Investmentanteilen. Im Bauspargeschäft war ein Zuwachs um 43 % zu verzeichnen. Das insgesamt sehr erfreuliche Bild wird insbesondere von deutlichen Zuwächsen im Wohn-Riester-Geschäft geprägt. Auch die Sicherung des aktuell niedrigen Zinsniveaus spielte aus Kundensicht eine wichtige Rolle. Das Versicherungsgeschäft war weiter geprägt von der Nachfrage nach Produkten mit Einmalzahlung. Neben Produkten der SV Sparkassenversicherung kamen im Rahmen von Ventillösungen auch Produkte anderer Anbieter zum Zuge. Der geringere Umsatz ist auf die im Zuge der anhaltenden Niedrigzinsphase immer stärker eingeschränkte Produktauswahl zurückzuführen.

nichtbilanzwirksames Kundengeschäft in Mio. EUR	2013	2014	Veränderung	
			absolut	in %
Wertpapiergeschäft inkl. DekaBank und Helaba-Trust (Depotwerte ohne eigene IHS)	651,9	675,5	23,6	3,6%
Bausparneugeschäft (LBS-Bausparvolumen Neugeschäft)	52,2	74,4	22,2	42,5%
Versicherungsgeschäft (Leben- / Rentenversicherungen)	34	26	-8	-23,5%

In der S-FinanzCenter Hanau GmbH, einem 100%igen Tochterunternehmen der Sparkasse Hanau, sind die Bereiche mobiler Vertrieb, Immobilienvermittlung, Bauspargeschäft, Vorsorge und Versicherungen angesiedelt. Darüber hinaus hat die Sparkasse an die S-Dienstleistung Hanau-Main-Kinzig GmbH, ein weiteres 100%iges Tochterunternehmen, wesentliche Teile der Marktfolge-Sachbearbeitung Giro/Spar sowie die Archivierung und Immobilienbewertung ausgelagert.

### **Ertragslage**

Ertragslage in Mio. EUR	2013	2014	Veränderung	
			absolut	in %
Zinsüberschuss (einschl. laufender Erträge)	83,0	82,1	-0,9	-1,1%
Provisionsüberschuss	17,0	18,3	1,3	7,6%
Verwaltungsaufwendungen und Abschreibungen (-)	64,0	62,2	-1,8	-2,8%
Teilbetriebsergebnis	36,0	38,2	2,2	6,1%
Nettoergebnis des Handelsbestands	0,3	0,3	0	0,0%
Saldo aus sonstigen Erträgen und Aufwendungen	-2,2	2,7	4,9	
Betriebsergebnis vor Bewertung	34,1	41,2	7,1	20,8%
Bewertungsergebnis (-)	13,6	21,0	7,4	54,4%
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	20,4	20,2	-0,2	-1,0%

Der Zinsüberschuss (einschl. laufender Erträge) ging leicht um 1,1 % auf 82,1 Mio. EUR zurück. Dies ist auf die weiter anhaltende Niedrigzinsphase zurückzuführen, die zu deutlich niedrigerem Zinsertrag führte. Der Provisionsüberschuss konnte erneut um 7,6 % auf 18,3 Mio. EUR gesteigert werden. Dabei waren insbesondere Steigerungen im Girobereich sowie erneut im Wertpapierdienstleistungsgeschäft zu verzeichnen. Die Verwaltungsaufwendungen gingen um 1,8 Mio. EUR auf 62,2 Mio. EUR zurück. Maßgeblich war hierbei der Wegfall eines Sonderfaktors im Vorjahr in den Sachkosten. Das Nettoergebnis des Handelsbestands blieb konstant bei 0,3 Mio. EUR.

Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen sanken erneut um 0,3 Mio. EUR und betragen jetzt 2,6 Mio. EUR.

Die Wertpapiere werden zu den Anschaffungskosten beziehungsweise niedrigeren Kurswerten oder den niedrigeren beizulegenden Werten bilanziert (strenges Niederstwertprinzip). Die Sparkasse hat gemäß § 340f Abs. 3 HGB eine Verrechnung zwischen Erträgen und Aufwendungen vorgenommen. Per Saldo wurden Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft in Höhe von 7,2 Mio. EUR vorgenommen (2013: Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie Auflösungen von Rückstellungen im Kreditgeschäft in Höhe von 1,6 Mio. EUR). Das Bewertungsergebnis im Eigengeschäft war erneut positiv. Hier spiegelte sich auch der weitere Rückgang der Kapitalmarktzinsen wider. Im übrigen Bewertungsergebnis dominierten die Bewertungsmaßnahmen bei einer Beteiligung. Zur weiteren Stärkung des Kernkapitals wurde der Fonds für allgemeine Bankrisiken gem. § 340g HGB um 14,2 Mio. EUR (Vorjahr: 12,0 Mio. EUR) auf 103,3 Mio. EUR erhöht.

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit ging leicht zurück, insbesondere wegen des handelsrechtlich deutlich erhöhten Bewertungsergebnisses von 20,4 Mio. EUR auf 20,2 Mio. EUR. Der Steueraufwand verringerte sich ebenfalls leicht von 11,4 Mio. EUR auf 11,2 Mio. EUR.

Die Sparkasse Hanau hat im Geschäftsjahr 2014 erneut einen Jahresüberschuss von 9,0 Mio. EUR ausgewiesen.

Die Cost-Income-Ratio (Verwaltungsaufwand und Abschreibungen bezogen auf Summe aus Zins- und Provisionsüberschuss, Nettoergebnis des Handelsbestands sowie Saldo der sonstigen Erträge und Aufwendungen) ging im vergangenen Jahr deutlich von 65,3% auf 60,2% zurück. Die Eigenkapitalrentabilität (Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit bezogen auf das durchschnittliche Eigenkapital inkl. Fonds für allgemeine Bankrisiken) ging von 6,7 % auf 6,1 % zurück.

Die Ertragslage der Sparkasse ist gut. Das Ergebnis fällt weiterhin im langjährigen Vergleich gut aus. Die leicht rückläufige Entwicklung des Zinsüberschusses sowie die Steigerung des Provisionsüberschusses entsprachen den Erwartungen der Sparkasse. Die Personalaufwendungen stiegen wie erwartet moderat an. Die moderate Sachkostensteigerung – ohne Berücksichtigung des Wegfalls des Sondereffekts aus 2013 – entsprach ebenfalls der Erwartung. Die Risikoaufwendungen waren wie erwartet deutlich höher als im Vorjahr. Im Ergebnis lag das Jahresergebnis leicht unter dem Vorjahr. Erwartet hatte die Sparkasse jedoch ein deutlicher sinkendes Ergebnis.

### **Finanzlage**

Die Sparkasse Hanau refinanziert sich über die Einlagen ihrer Kunden sowie an den Geld- und Kapitalmärkten. Sie geht dabei sowohl langfristige als auch kurzfristige Zinsbindungen ein. Die Refinanzierung erfolgt in inländischer Währung. Die Möglichkeit der Refinanzierung über öffentliche Namenspfandbriefe und Hypothekenspfandbriefe wurde weiter genutzt. Das Finanzmanagement der Sparkasse dient neben dem Ausgleich der Zahlungsströme im Kundengeschäft auch der Erzielung von Transformationsbeiträgen. Das Risikomanagement in diesem Bereich ist an späterer Stelle beschrieben.

Die Zahlungsfähigkeit war im Geschäftsjahr 2014 jederzeit gewährleistet. Die Anforderungen der vom Bundesministerium der Finanzen aufgestellten Liquiditätsverordnung wurden stets eingehalten. Zum Jahresende 2014 hat die Liquiditätskennziffer 1,91 betragen (Vorjahr: 1,57; Mindestwert 1,0). Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften unterhält die Sparkasse Guthaben bei der Deutschen Bundesbank.

Die günstigen Refinanzierungsmöglichkeiten über Offenmarktgeschäfte der Europäischen Zentralbank wurden genutzt. Die Liquiditätskreditlinie bei der Landesbank Hessen-Thüringen stand weiterhin zur Verfügung.



## Vermögenslage

<b>Bankaufsichtliche Kennzahlen in Mio. EUR</b>	<b>31.12.2013</b>	<b>31.12.2014</b>
Bilanzielles Eigenkapital	228,1	237,1
Eigenmittel	364,6	384,3
darunter Kernkapital	295,4	316,4
Risikopositionen gemäß Solvabilitätsverordnung/ CRR	2.187,0	2.041,7
Eigenmittelquote (Gesamtkennziffer in %)	16,7	18,8
Kernkapitalquote (in %)	13,5	15,5

Das bilanzielle Eigenkapital umfasst die Sicherheitsrücklage der Sparkasse Hanau sowie den Sonderposten für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB. Die oben dargestellten Eigenmittel wurden nach aufsichtlichen Meldevorschriften ermittelt, so dass es zu Differenzen im Vergleich zur Darstellung im HGB-Jahresabschluss kommen kann. Die ergänzenden Eigenkapitalbestandteile bestanden sowohl aus nachrangigen Verbindlichkeiten als auch aus Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB. Die Sparkasse quantifiziert ihre Adressenrisiken mit dem Kreditrisikostandardansatz und die operationellen Risiken mit dem Basisindikatoransatz.

Die gesetzlichen Eigenkapitalbestimmungen werden weiterhin deutlich übererfüllt.

### Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Im Jahresdurchschnitt 2014 arbeiteten für die Sparkasse 647 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Vorjahr: 657) in Voll- und Teilzeit. Darunter waren wie im Vorjahr 40 Auszubildende. Die Möglichkeit zur Teilzeitarbeit wird von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gut in Anspruch genommen. Dies berücksichtigt die Kennzahl Mitarbeiterkapazität. Die Mitarbeiterkapazität (Äquivalent zu Vollzeitbeschäftigten) betrug zum Jahresende (ohne Auszubildende) 511 nach 518 im Vorjahr. Die Tochtergesellschaften beschäftigten zum Jahresende 32 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Vorjahr: 33). Die Möglichkeit der Elternzeit haben auch erneut acht Väter in Anspruch genommen.

Die Fluktuationsrate der bankspezifisch Beschäftigten (ohne Ausscheiden aus dem Berufsleben) liegt auf Vorjahresniveau und betrug 2,6 % (Vorjahr 2,4 %).

Die Altersstruktur der bankspezifisch Beschäftigten stellt sich wie folgt dar:

	<b>31.12.2013</b>	<b>31.12.2014</b>
unter 20 Jahre	8	8
20 bis unter 30 Jahre	93	94
30 bis unter 40 Jahre	129	121
40 bis unter 50 Jahre	195	185
50 bis unter 60 Jahre	142	141
über 60 Jahre	22	32
Insgesamt	589	581

Der Erfolg der Sparkasse Hanau beruht ganz wesentlich auf dem Einsatz und dem Engagement ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dabei kommt der ständigen Fort- und Weiterbildung eine zentrale Bedeutung zu, wobei hier sowohl eine Zusammenarbeit mit der Spar-

kassenakademie Hessen-Thüringen erfolgt, als auch interne und externe Referenten für Schulungsmaßnahmen eingesetzt werden.

Die Sparkasse wendet den Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst (TVöD) an und nutzt dabei die Möglichkeit, Teile der Vergütung an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter variabel zu gestalten. Die Sparkasse hat die Anforderungen als nicht bedeutendes Institut im Sinne der Institutsvergütungsverordnung umgesetzt.

Gesellschaftliches Engagement ist ein Kernelement des Selbstverständnisses der Sparkasse Hanau. Die Sparkasse stellt sich ihrer gesellschaftlichen Verantwortung und engagiert sich umfangreich. Insgesamt hat die Sparkasse rund 580 Vereine und Einrichtungen in der Region unterstützt. Neben Erträgen aus den Stiftungen kamen rund 659.000 EUR insbesondere kulturellen und sozialen Einrichtungen sowie Sportvereinen zugute. Zudem hat die Sparkasse erneut den Vermögensstock ihrer Stiftungen gestärkt und 870.000 EUR in ihre Stiftungen eingebracht.

### ***Zusammenfassende Beurteilung der Geschäftsentwicklung***

Zusammenfassend beurteilt der Vorstand die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage der Sparkasse Hanau als geordnet und zufriedenstellend. Die Basis für eine zukünftige Geschäftsausweitung ist gegeben.

## **Nachtragsbericht**

Vorgänge von besonderer Bedeutung mit Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind nach Ablauf des Geschäftsjahrs 2014 nicht eingetreten.

## **Risikoberichterstattung**

### ***Risikomanagement und Risikocontrolling***

Ein ertragsorientiertes Bankmanagement zielt bewusst darauf ab, Risiken zu übernehmen und diese aktiv zu steuern. Zu den wesentlichen Risiken zählen Adressen-, Markt- und Liquiditätsrisiken sowie operationelle Risiken. Die geschäftspolitischen Entscheidungen der Sparkasse Hanau und die damit verbundene Übernahme von Risiken sind mit dem Ziel einer angemessenen Rentabilität verbunden.

Die aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen für die Bemessung, Kontrolle und Steuerung der wesentlichen Risiken eines Kreditinstituts sind in den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) zusammengefasst.

Ziel des Risikomanagements ist die angemessene und regelmäßige Quantifizierung, Kontrolle und Steuerung aller Risiken, denen die Sparkasse ausgesetzt ist.

Bei der Quantifizierung der Risiken werden neben Real-Case-Szenarien und Worst-Case-Szenarien auch außergewöhnliche Umweltzustände (Stressszenarien) berücksichtigt. Die Durchführung „Inverser Stresstests“ ergänzt das bestehende Stresstest-Programm und

baut konsequent auf der Betrachtung außergewöhnlicher Ereignisse auf, in dem mehrere voneinander unabhängige außergewöhnliche Ereignisse kombiniert werden.

Die Sparkasse Hanau handelt auf Grundlage eines individuellen Risikotragfähigkeitskonzepts. Die Betrachtung von zur Verfügung stehenden Risikodeckungspotenzialen und die daraus abgeleitete Limitierung der verschiedenen Risikoarten tragen diesem Sachverhalt Rechnung. In die GuV-orientierte Ermittlung des Risikodeckungspotenzials gehen neben dem erwarteten Ergebnis des laufenden Jahres im Wesentlichen die Vorsorgereserven nach § 340f HGB, der Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB und das bilanzielle Eigenkapital ein, soweit diese nicht im Rahmen der Eigenmittelunterlegung nach Capital Requirements Regulation (CRR) gebunden sind. Insgesamt steht ein Risikodeckungspotenzial per 31.12.2014 in Höhe von 256,5 Mio. EUR zur Verfügung. Im Rahmen des bestehenden Risikotragfähigkeitskonzepts erfolgt auch regelmäßig eine Betrachtung von unterschiedlichen außergewöhnlichen Ereignissen. Dabei wird sichergestellt, dass auch in diesen Szenarien die Risikotragfähigkeit der Sparkasse gewährleistet ist. Eine rentabilitätsorientierte Risikopolitik verbunden mit dem Risikotragfähigkeitskalkül bilden somit die elementaren Säulen für das Risikomanagement der Sparkasse.

Das Risikocontrolling ist organisatorisch von den Bereichen Markt und Handel getrennt. Die Interne Revision prüft und überwacht den Risikomanagementprozess.

Die Sparkasse Hanau setzt zur Risikosteuerung und -absicherung derivative Finanzinstrumente ein. Art und Umfang der derivativen Geschäfte werden nachfolgend bei den jeweiligen Risikokategorien erläutert.

### **Adressausfallrisiken**

Unter dem Adressenrisiko wird der teilweise oder vollständige Ausfall einer Zahlung oder die Verschlechterung der Bonität eines Vertragspartners bezeichnet, die mit einem Wertverlust des Finanzgeschäfts verbunden ist.

Auf Einzelengagementebene erfolgt eine risikobewusste Kreditwürdigkeitsprüfung. Dabei werden zentral für die S-Finanzgruppe entwickelte Ratingverfahren eingesetzt.

Um einen zeitnahen Einblick in den zum Jahresende zu erwartenden Risikovororgeaufwand zu erhalten, führt die Sparkasse monatlich einen Prozess zur Forderungsbewertung durch.

Die Adressrisikoberichterstattung erfolgt auf dieser Basis nach den Vorgaben der MaRisk quartalsweise an den Vorstand sowie Bereichsleiter.

Zusätzlich verwendet die Sparkasse Hanau zur Quantifizierung der Adressenrisiken auf Portfolioebene (Eigen- und Kundengeschäft) das DSGVO-Programm Credit Portfolio View (CPV), das auf einer Monte-Carlo-Simulation beruht. Die erforderlichen Parameterdaten werden fortlaufend erhoben und finden innerhalb der monatlichen Berechnung des Ausfallrisikos mit Hilfe des Value-at-Risk-Konzepts ihren Niederschlag. Darüber hinaus werden im Eigengeschäft Spreadrisiken aus Direktanlagen in festverzinsliche Wertpapiere und in Kreditderivate (Credit-Default-Swaps) sowie in Fonds unter Verwendung von Volatilitätsparametern quantifiziert. Hierbei erfolgt eine Risikoquantifizierung im Normal-Case auf einem Kon-

fidenzniveau von 95 % bzw. im Worst-Case von mindestens 99,9 %. Die Haltedauer beträgt für die Risikoquantifizierung mittels CPV ein Jahr, bei den Spreadrisiken zehn Tage. CPV greift auf eine mehrjährige überwiegend aus Daten der S-Finanzgruppe bestehende Historie zurück. Stützzeitraum bei den Spreadrisiken sind mindestens 250 Handelstage. Zum Bilanzstichtag ergab sich gem. CPV mit einem Konfidenzniveau von 95 % eine VaR von 8,7 Mio. EUR sowie erwartete Verluste in Höhe von 9,7 Mio. EUR. Die Spreadrisiken beliefen sich auf 4,0 Mio. EUR.

Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsbetrachtung werden diese Risiken limitiert. Die Berichterstattung erfolgt auf täglicher (Spreadrisiken) bzw. monatlicher (CPV) Basis an den Gesamtvorstand und an Bereichsleiter. Zur Steuerung von Adressenrisiken werden auch Kreditderivate (Credit-Default-Swaps), Metakreditgeschäft und Kreditpool-Transaktionen eingesetzt. Hierbei tritt die Sparkasse sowohl als Risikokäufer als auch als Risikoverkäufer auf.

Die Risiken aus Beteiligungen sind für die Sparkasse Hanau von untergeordneter Bedeutung und werden in den dargestellten Methoden mit berücksichtigt.

Die Forderungen an Kunden teilen sich auf in 143 Mio. EUR Kontokorrentkredite (entspricht 5 % der Gesamtposition), 2.365 Mio. EUR Darlehen (84 %), Weiterleitungsdarlehen 145 Mio. EUR (5 %) sowie Schuldscheine und Namensschuldverschreibungen 169 Mio. EUR (6 %).

Am 31. Dezember 2014 ergab sich für das Kundenkreditportfolio (einschließlich Kreditzusagen und CDS) folgende Risikostruktur:

Rating	mittlere Ausfallwahrscheinlichkeit innerhalb eines Jahres	Volumen in Mio. EUR	Anteil	Blanko in Mio. EUR
1-8	0,01 % - 1,30 %	3.406	86,3%	726
9-15	2,00 % - 20,00 %	447	11,3%	133
16-18	Ausfall	60	1,5%	23
ungeratet	k.A.	35	0,9%	5
insgesamt		3.947	100,0%	888

Zum Bilanzstichtag ergab sich im Eigengeschäft (ohne Schuldscheine) mit einem Volumen von 1.367 Mio. EUR folgende Risikostruktur: Auf den Bereich der Ratingklasse 1 (AAA bis A-; mittlere Ausfallwahrscheinlichkeit bis 0,09 % p.a.) entfallen 86,8 % der Anlagen, 9,2 % entfallen auf die Ratingklassen 2 bis 5 (bis BBB-; mittlere Ausfallwahrscheinlichkeit zwischen 0,12 % und 0,40 % p.a.). 0,1 % der Anlagen weisen ein Rating zwischen Klasse 6 und 9 auf (bis BB-; mittlere Ausfallwahrscheinlichkeit bis 2,00 % p.a.). 3,9 % des Eigengeschäftsvolumens wurden zum Stichtag als ungeratet geführt.

Für Kredite, Zusagen und andere nicht derivative außerbilanzielle Aktiva ergibt sich folgende Gliederung nach den Hauptbranchen:

Hauptbranchen	Kredite, Zusagen und andere nicht derivative außerbilanzielle Aktiva
Banken	436,7
Investmentfonds (inkl. Geldmarktfonds)	0,0

Öffentliche Haushalte	870,5
Privatpersonen	1.438,3
Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen	1.647,8
davon:	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	8,8
Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	56,2
Verarbeitendes Gewerbe	98,1
Baugewerbe	192,3
Handel: Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	130,8
Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	48,5
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	181,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	450,1
Sonstiges Dienstleistungsgewerbe	482,0
Organisationen ohne Erwerbszweck	46,2
Nicht zugeordnet	56,0
Gesamt	4.495,5

Im Bereich Adressenrisiken wurden Kreditderivate zur Absicherung in Höhe von nominal 32 Mio. EUR zum 31.12.2014 abgeschlossen.

### **Marktpreisrisiken**

Das Marktpreisrisiko wird als die Gefahr negativer Abweichungen einer Position bzw. mehrerer Positionen von einem Referenzwert, welcher sich durch Änderungen der Marktrisikofaktoren ergibt, beschrieben. Orientiert an der Definition der MaRisk teilt die Sparkasse Marktpreisrisikoarten folgendermaßen ein:

- Zinsänderungsrisiko
- Aktienkursrisiko
- Risiko aus Fondsanlagen insbesondere Immobilienfonds
- Devisenrisiko

Zur Steuerung des Abschreibungsrisikos im Wertpapiergeschäft erfolgt eine tägliche Bewertung der betreffenden Positionen. Die Sparkasse quantifiziert das Abschreibungsrisiko im Wertpapiergeschäft im Rahmen des täglichen Reports der Marktpreisrisiken. Zum Bilanzstichtag hat die Sparkasse Hanau ein handelsrechtliches Limit von 7,5 Mio. EUR festgelegt. Das Limit wurde im Jahresverlauf eingehalten.

Die Sparkasse verfolgt zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos auf Gesamtbankebene einen wertorientierten Steuerungsansatz unter Beachtung des periodischen Ergebnisses. Hierfür finden die entsprechenden DSGVO-Studien Berücksichtigung. Die Analyse des Zins-

änderungsrisikos für die Bestände des Eigen- und des Kundengeschäfts wird mit Hilfe eines Value-at-Risk-Konzepts, das auf der sogenannten Modernen historischen Simulation basiert, auf täglicher bzw. monatlicher Basis durchgeführt. Für die Bestände mit unbestimmter Fristigkeit werden geeignete Annahmen (Modell der gleitenden Durchschnitte) getroffen. Das Kundengeschäft wird nach einer Benchmark, das Eigengeschäft der Sparkasse wird aktiv gesteuert. Hierbei wird im Normal-Case ein Konfidenzniveau von 95 % (im Worst-Case mindestens 99,9 %) simuliert. Die Haltedauer beträgt dabei 10 Tage im Eigengeschäft und ein Jahr im Kundengeschäft. Als Stützzeitraum wird die Historie seit Anfang 1988 betrachtet. Zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos setzt die Sparkasse Hanau neben bilanziellen Instrumenten auch Derivate, insbesondere Payer- und Receiver-Swaps ein. Diese werden sowohl als Micro-Hedges als auch im Rahmen der benchmark-orientierten Zinsbuchsteuerung genutzt. Im Rahmen von Micro-Hedges wurden zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos Zinsswaps in einer nominalen Höhe von 1.119 Mio. EUR abgeschlossen. Zur Zinsbuchsteuerung belief sich die nominale Höhe der Derivate auf 1.511 Mio. EUR.

Auch bei den weiteren Marktpreisrisiken erfolgt eine VaR-Quantifizierung. Im Normal-Case wird ein Konfidenzniveau von 95 % simuliert (Worst-Case mindestens 99,9 %). Stützzeitraum sind mindestens 250 Handelstage. Die Quantifizierung erfolgt mittels Historischer Simulation bzw. der Verwendung von Volatilitätsparametern. Die weiteren Marktpreisrisiken werden aktiv gesteuert.

Für alle Marktpreisrisiken besteht im Rahmen der Risikotragfähigkeitsbetrachtung ein VaR-Limit. Die Risiken werden in der Regel täglich quantifiziert. Die Berichterstattung erfolgt ebenfalls auf täglicher Basis an den Gesamtvorstand und an Bereichsleiter. Die Marktpreisrisiken betragen insgesamt zum 31.12.2014 (VaR) 33,8 Mio. EUR (Vorjahr: 27,2 Mio. EUR).

<b>Risikoart</b>	<b>in Mio. EUR</b>	<b>VaR 31.12.2013</b>	<b>VaR 31.12.2014</b>
Zinsänderungsrisiko		25,5	32,7
Aktienkursrisiko		0,0	0,0
Risiko aus Fondsanlagen		1,7	1,1
Devisenrisiko		0,0	0,0

Zusätzlich zur wertorientierten Betrachtung erfolgt außerhalb der Risikotragfähigkeitsbetrachtung die vierteljährliche Quantifizierung der Risiken unter einer GuV-orientierten Sichtweise. Hierbei werden verschiedene Geschäftsstruktur- und Zinsszenarien berücksichtigt. Die Berichterstattung erfolgt ebenfalls an den Gesamtvorstand und an Bereichsleiter.

Bei einem fiktiven ad hoc-Zinsschock von +200 Basispunkten über Nacht ergibt sich am Bilanzstichtag ein Rückgang des ökonomischen Wertes um 16,1 % der Eigenmittel. Damit ist die Sparkasse Hanau im aufsichtlichen Sinne kein Institut mit erhöhtem Zinsänderungsrisiko.

### **Liquiditätsrisiken**

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet die Gefahr, dass eine Zahlungsverpflichtung nicht mehr uneingeschränkt erfüllt werden kann. Die bestehenden umfangreichen Refinanzierungsmöglichkeiten und die Investition in liquide Eigenanlagen gewährleisten die tägliche Zahlungsfähigkeit.

Die Sparkasse beachtet die Anforderungen der Liquiditätsverordnung und reportet diese auf monatlicher Basis an den Gesamtvorstand und an Bereichsleiter.

Die Sparkasse analysiert monatlich die erwarteten Liquiditätsbewegungen aus dem Geld- und Kapitalmarktgeschäft und dem Kundengeschäft. Über ein hierauf aufbauendes, monatliches Frühwarnsystem werden entstehende Liquiditätsengpässe rechtzeitig erkannt. Die Berichterstattung erfolgt ebenfalls monatlich.

Unabhängig von der kurzfristigen Liquiditätssteuerung und der Analyse der erwarteten Liquiditätsbewegungen, die im Hinblick auf die normale Geschäftstätigkeit erfolgen, wird die Sicherstellung der Zahlungsfähigkeit auch halbjährlich unter sehr ungünstigen Umweltbedingungen simuliert (Stress-Szenario). Ziel der Sparkasse ist es - auch bei Annahme einer dem „bank-run“ nahe kommenden Marktsituation - nach dieser Simulation im Zeitraum von mindestens zwei Monaten ihren Zahlungsverpflichtungen auch ohne einen Liquiditätsausgleich innerhalb des Sparkassenverbundes nachkommen zu können. Hierauf aufbauend wird zudem ein Inverser Stresstest durchgeführt, bei dem die Parameter einer kritischen Liquiditätssituation der Sparkasse ermittelt werden. Die Berichterstattung erfolgt ebenfalls in diesem Rhythmus.

Für die beschriebenen Instrumente hat die Sparkasse Schwellenwerte definiert. Wird einer dieser Schwellenwerte überschritten, greift die Notfallplanung. Im Berichtszeitraum waren die Schwellenwerte jederzeit eingehalten. Notfallmaßnahmen waren nicht erforderlich.

Das Frühwarnsystem und die Limitierung des Stress-Szenarios gewährleisten eine ausgewogene Refinanzierungsstruktur der Sparkasse.

### ***Operationelle Risiken***

Das operationelle Risiko beinhaltet die Gefahr von unmittelbaren oder mittelbaren Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder von externen Ereignissen eintreten.

Die Sparkasse Hanau setzt verschiedene Methoden ein, um operationelle Risiken zu identifizieren und zu steuern.

Die klare Definition, Dokumentation und fortlaufende Optimierung aller wesentlichen Arbeitsprozesse stellt die Operationalisierung der oben genannten Zielsetzung dar. Bei den eingesetzten Methoden handelt es sich deshalb zum einen um solche, die einen direkten Bezug zu den einzelnen Arbeitsprozessen haben. Eine klare und umfassende Dokumentation der wesentlichen Arbeitsprozesse, z.B. in Form von Arbeitsablaufbeschreibungen und/oder Arbeitsanweisungen bzw. dem Methodikleitfaden Risikomanagement, sieht die Sparkasse dabei als Voraussetzung für einen adäquaten Ablauf der Arbeitsprozesse an.

Eine sorgfältige Personalauswahl sowie geeignete Qualifikationsmaßnahmen und die adäquate Mitarbeiterführung stellen weitere Instrumente zu der Erreichung der angestrebten Zielsetzung dar.

Zur Erkennung von eingetretenen operationellen Risiken setzt die Sparkasse eine Schadensfalldatenbank ein. In 2014 belief sich der Gesamtschaden auf 1,8 Mio. EUR. Der Vorstand sowie Bereichsleiter werden fallweise sowie vierteljährlich über Art und Umfang eingetretener Schadensfälle unterrichtet.

Darüber hinaus wird zur Steuerung und Identifikation von möglichen operationellen Risiken eine Risikolandkarte jährlich erstellt. Hierbei werden verschiedene Prozesse der Sparkasse von sachkundigen Mitarbeitern qualitativ beurteilt. Die Ergebnisse werden dem Vorstand berichtet.

Die operationellen Risiken werden mittels Basisindikatoransatz gemäß Art. 315 und 316 CRR quantifiziert. Zum 31.12.2014 beträgt die Eigenkapitalunterlegung hieraus 14,5 Mio. EUR, wovon 50 % für den Risikofall angesetzt werden. Der risikoäquivalente Betrag wird im Rahmen des bestehenden Gesamtbanklimitsystems angerechnet und findet somit im Rahmen des ganzheitlichen Risikomanagementkonzepts Berücksichtigung.

### ***Stresstests auf Basis außergewöhnlicher, aber plausibel möglicher Ereignisse sowie Inverse Stresstests***

Bei der Beurteilung der Risikotragfähigkeit werden ebenfalls Stresstests auf Basis außergewöhnlicher, aber plausibel möglicher Ereignisse (aE-Stresstests) einbezogen. Im Rahmen der aE-Stresstests wird untersucht, wie sich wesentliche Risiken der Sparkasse unter Annahme von Stressszenarien darstellen. Die Stressszenarien werden aus Erfahrungen der Vergangenheit abgeleitet (historische Szenarien) oder im Kontext des geschäftlichen Umfelds der Sparkasse entwickelt (hypothetische Szenarien).

Als Szenarien nimmt die Sparkasse Hanau an:

- Ausfall der drei größten Kreditnehmer
- Stützungsfall aus S-Finanzverbund mit zusätzlicher starker Spreadausweitung bei Kreditinstituten
- schwerer konjunktureller Einbruch
- Ausfall der größten Adresse aus dem Eigengeschäft und starker Spreadanstieg im Eigengeschäft
- starker Zinsanstieg aufgrund von Inflation

Die Sparkasse limitiert die Auswirkungen mit Bezug zum Risikodeckungspotenzial. Die aus den definierten Szenarien abgeleiteten Risiken wurden im Jahresverlauf immer durch das Risikodeckungspotenzial abgedeckt. Nach den Ergebnissen der zum Stichtag 31.12.2014 ermittelten Stresstest-Risiken war das höchste Risiko im Szenario „Schwerer konjunktureller Einbruch“ zu verzeichnen.

Daneben führt die Sparkasse Hanau auch Inverse Stresstests durch. Dabei wird untersucht, welche Ereignisse oder Szenarien die Überlebensfähigkeit der Sparkasse gefährden bzw. eine Unternehmensfortführung nicht weiter zulassen würden. Dazu erfolgt eine Kombination der oben beschriebenen außergewöhnlichen Ereignisse. Abhängig von der Anzahl der Kombinationen, die zu einer Gefährdung der Überlebensfähigkeit führen, erfolgt eine kritische Reflexion. Im Ergebnis ließen sich im Jahresverlauf daraus insbesondere unter Berücksichtigung der geringen Eintrittswahrscheinlichkeiten der Ergebniskombinationen keine Handlungsnotwendigkeiten ableiten.

Diese beiden Stresstests werden vierteljährlich durchgeführt und im Ergebnis an den Vorstand sowie an Bereichsleiter berichtet.



## **Zusammenfassende Darstellung der Risikolage**

Die Sparkasse Hanau hat ein umfangreiches System zur Bestimmung des zur Verfügung stehenden Risikodeckungspotenzials implementiert. Die Gesamtbankrisiken, die sich im Wesentlichen durch die Zusammenführung der oben beschriebenen Risiken ergeben, sind durch das vorhandene Risikodeckungspotenzial abgeschirmt. Die in den einzelnen Risikokategorien vorgegebenen internen Limite wurden in allen Szenarien eingehalten. Die Ergebnisse sind nochmals in nachfolgender Übersicht dargestellt.

<b>Risikoart</b>	<b>Limit in Mio. EUR</b>	<b>Auslastung</b>	<b>Auslastung in %</b>
Adressenrisiko	27,1	12,4	46%
Zinsänderungsrisiko	34,2	32,7	96%
Aktienkursrisiko	0,2	0,0	0%
Risiko aus Fondsanlagen	2,7	1,1	41%
Devisenrisiko	0,0	0,0	0%
Operationelles Risiko	7,2	7,2	100%

Abweichend zur Vorgehensweise bei den übrigen Risiken entspricht das Limit für operationelle Risiken dem Verlustpotenzial, so dass dieses Limit kein echtes Steuerungslimit darstellt, sondern den Charakter einer Abzugsposition hat.

Bemerkenswerte Risikokonzentrationen auf Gesamtbankebene sind nicht ersichtlich.

Neben der dargestellten Berichterstattung an den Vorstand sowie die Fachebene erfolgt vierteljährlich eine Risikoberichterstattung an den Verwaltungsrat. Darüber hinaus ist ein Ad-hoc-Berichtswesen eingerichtet.

Die Sparkasse ist Mitglied der S-Finanzgruppe Hessen-Thüringen und in das Verbundkonzept eingebunden. Als ein zentraler Bestandteil wurde ein Risikofrühwarnsystem installiert. In zwei komplementären Ansätzen werden die Institute anhand ihrer betriebswirtschaftlichen Kennziffern und ihrer Risikotragfähigkeit beobachtet. Für die Sparkasse sind daraus insgesamt keine Risiken erkennbar.

Die Sparkasse Hanau hat folgende unabhängige Ratings erhalten:

<b>Ratingagentur</b>	<b>Langfristiges Rating</b>	<b>Ausblick</b>	<b>Kurzfrist-Rating</b>	<b>erstellt / bestätigt</b>
<b>Verbundratings auf Ebene der Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen:</b>				
Fitch	A+	Stabil	F1+	27.01.2015
Standard & Poor's	A	Stabil	A-1	03.11.2014
<b>DSGV-Ratings:</b>				
Dominion Bond Rating Service (Floor-Rating)	A (high)	Stabil	R-1 (middle)	02.05.2014
Fitch (Gruppenrating)	A+	Stabil	F1+	15.07.2014

Moody´s (Verbundrating)	Aa2	k.A.	k.A.	05.03.2013
-------------------------	-----	------	------	------------

## Prognosebericht

In besonderem Maße bestimmen externe Einflussfaktoren den Geschäftsverlauf des Jahres 2015. Sowohl die weltpolitische Lage als auch die Entwicklung der Konjunktur bestimmen maßgeblich Investitionen, Konsum und Zinsverlauf.

Die deutsche Wirtschaft startet mit Rückenwind in das Jahr 2015. Das besser als ursprünglich erwartet ausgefallene Bruttoinlandspunkt in 2014 erhöht die Prognosebasis für das aktuelle Jahr. Eine positive Überraschung in 2014 war die rege Konsumtätigkeit in Deutschland. Zum zweiten Mal in Folge ist der private Konsum der Wachstumstreiber Nummer Eins. Der schwache Euro dürfte 2015 die Rahmenbedingungen für die Exporteure weiter verbessern. Der deutsche Export wird voraussichtlich etwas stärker zulegen als 2014 und damit einen positiven Wachstumsbeitrag leisten.

Die EZB hat ein Ankaufprogramm mit einem Volumen von 60 Mrd. Euro pro Monat beschlossen, welches mindestens bis September 2016 laufen wird und bei Bedarf verlängert werden soll. Mit den breit angelegten Anleihekäufen möchte die EZB die Konjunktur ankurbeln, so dass die derzeit niedrige Inflation sich dem Zielkorridor von zwei Prozent wieder annähern sollte.

Die Sparkasse Hanau geht davon aus, dass der Renditeabwärtsdruck bei den europäischen Staatsanleihen durch die Wertpapierkäufe der Notenbank auf absehbare Zeit erhalten bleibt.

Vor diesem Hintergrund prognostiziert die Sparkasse Hanau ihre Unternehmensentwicklung. Der tatsächliche Geschäftsverlauf kann aufgrund der grundsätzlichen Unsicherheit der zukünftigen Entwicklung vom prognostizierten abweichen. Die Sparkasse überprüft unterjährig im Rahmen der mittelfristigen Unternehmensplanung die tatsächliche Entwicklung und passt die Ergebnisplanung bei wesentlichen Abweichungen an.

Der Vorstand der Sparkasse Hanau erwartet, dass die Zinsstruktur im Jahresverlauf weitgehend unverändert bleiben wird. Das Niedrigzinsumfeld wird voraussichtlich Bestand haben. Im Eigengeschäft kann die Sparkasse die derzeit günstigen Refinanzierungsmöglichkeiten im Geldmarkt nutzen, um mit moderaten Risiken stabile Erträge zu erwirtschaften. Dabei wird auch ein leichter Rückgang des Anlagevolumens in Kauf genommen. Im Kundengeschäft werden die Zinsmargen nochmals leicht zurückgehen.

Die Sparkasse geht von einem Volumen der Forderungen an Kunden auf Vorjahresniveau aus. Gleiches gilt für die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden. Die Bilanzsumme wird aufgrund der moderaten Reduzierungen im Eigengeschäft leicht zurückgehen.

In ihrer mittelfristigen Unternehmensplanung geht die Sparkasse in Folge des anhaltend niedrigen Zinsniveaus von einem moderat rückläufigen Zinsüberschuss aus. Provisionsüberschuss und sonstiger ordentlicher Ertrag werden durch eine weitere Stärkung des Wertpapiergeschäfts voraussichtlich moderat steigen.

Der Verwaltungsaufwand wird ebenfalls ansteigen. Ursache hierfür sind voraussichtlich höhere Personalaufwendungen insbesondere aufgrund von Tarifsteigerungen. Die Sachkosten

werden voraussichtlich nur moderat ansteigen. Die Risikoaufwendungen werden auf Basis unserer Planungen wieder deutlich höher als im eher untypischen Vorjahr liegen. Insgesamt erwartet der Vorstand der Sparkasse Hanau ein Jahresergebnis, das aufgrund der aufgeführten Effekte in Summe deutlich unter dem des Vorjahres liegt.

Risiken bestehen insbesondere in einem Rückschlag in der wirtschaftlichen Entwicklung und einer Verschärfung der Euro-Krise im Zusammenhang insbesondere mit Griechenland. Dies würde voraussichtlich zu einem Rückgang im Kreditgeschäft sowie zu höherem Wertberichtigungsbedarf führen. Die Auswirkungen verstärkter Arbeitslosigkeit und stärkerer Konsumzurückhaltung würden auch im Privatkundensegment deutlich spürbar. Auch eine Ausweitung der Bonitätsaufschläge bei Anleihen kann zu einem erhöhten Bewertungsbedarf führen. Wenn sich die Europäische Zentralbank zu einer Anhebung der Leitzinsen oder einer deutlicheren Verknappung der Liquidität am Geldmarkt entschließt, wird sich die Refinanzierung im Eigengeschäft spürbar verteuern und zu einem stärkeren Rückgang des Zinsüberschusses führen. Ein deutlicherer Anstieg der Zinssätze insbesondere im langfristigen Bereich hätte ebenfalls weiteren Bewertungsbedarf im Eigengeschäft zur Folge. Insgesamt würde das Jahresergebnis deutlich niedriger ausfallen.

Eine stärkere konjunkturelle Belebung wird die investitionsinduzierte Kreditnachfrage stärker ansteigen lassen. Gleichzeitig werden die Risikoaufwendungen im Kreditgeschäft geringer als erwartet ausfallen. Eine deutlich besser als erwartete konjunkturelle Entwicklung hätte auch eine positive Auswirkung auf die Kundeneinlagen sowie das nichtbilanzielle Geschäft der Sparkasse. Sollte sich die Risiko-Ertrags-Relation durch eine moderate Ausweitung der Zinsdifferenz zwischen Geld- und Kapitalmarkt verbessern, wird die Sparkasse auch die sich daraus ergebenden Chancen nutzen. Insgesamt ließe dies eine Steigerung des Geschäftsvolumens erwarten. Das Jahresergebnis wird bei einem günstigeren Geschäftsumfeld nicht vollständig das Vorjahrsniveau erreichen.

Die weiteren regulatorischen Entwicklungen beobachtet die Sparkasse aufmerksam, um frühzeitig darauf reagieren zu können.

Durch Prozessoptimierungen und aufbauorganisatorische Anpassungen wird die Sparkasse Hanau weiterhin ihre Effizienz steigern und dabei die Tochter- und Verbundunternehmen mit einbeziehen. Gleichzeitig erfolgt eine weitere Ausrichtung auf die Kernkompetenzen im Vertrieb. Dazu gehören auch der weitere Ausbau des stationären Vertriebs sowie die weitere Nutzung der Möglichkeiten von Social Media und der Online-Beratung.

Die Sparkasse Hanau wird ihr umfangreiches gesellschaftliches Engagement in der Region fortsetzen. Dabei sind auch wieder Zustiftungen zu regionalen Stiftungen angedacht.

Die Sparkasse Hanau wird sich weiter als wirtschaftlich starkes, technisch fortschrittliches Institut positionieren und sich nachhaltig in der Region behaupten. Eine besondere Bedeutung kommt dabei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sparkasse zu. Sie machen den Unterschied und den Wettbewerbsvorteil der Sparkasse aus. Damit wird es der Sparkasse weiter gelingen, den Bürgern, Selbständigen und Unternehmen und den Kommunen als verlässlicher und leistungsstarker Partner zur Seite zu stehen. Wir sind gut gerüstet, auch künftig die Herausforderungen anzunehmen und im Wettbewerb erfolgreich zu bestehen.

## I. Mitarbeiter, Geschäftsstellennetz und Förderung gemeinnütziger und kommunaler Belange

### 1. Mitarbeiter (per 31.12.2014)

Beschäftigte insgesamt	689
Auszubildende	47

### 2. Geschäftsstellennetz (per 31.12.2014)

Geschäftsstellen inkl. Hauptstelle	27
SB-Filialen	8
Geldausgabeautomaten	74
Terminals (inkl. GAA) mit Überweisungsfunktion	50

### 3. Spenden und Sponsoring (ohne Stiftungen) im Geschäftsjahr

In Tsd. EUR	Volumen	Anteil in %
Insgesamt	1.504	
Davon Verwendung für:		
• Soziales	815	54
• Kultur	179	12
• Umwelt	5	0
• Sport	418	28
• Forschung/Wirtschafts-/ Wissenschaftsförderung	86	6
• Sonstiges	0	0

### 4. Stiftung der Sparkasse Hanau / Bürgerstiftung Hanau Stadt und Land

1. von der Sparkasse aufgebracht Stiftungskapital (in Tsd. EUR) am 31.12.2014	11.555	
2. Stiftungsausschüttungen im Geschäftsjahr		
Insgesamt (in Tsd. EUR):	393	
Davon Verwendung für:	Volumen	Anteil in %
• Soziales	193	49
• Kultur	200	51
• Umwelt	0	0
• Sport	0	0
• Forschung/Wirtschafts-/ Wissenschaftsförderung	0	0
• Sonstiges	0	0

### 5. Steuerleistung im Geschäftsjahr (in Tsd. EUR)

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	11.098
Sonstige Steuern	64

## II. Förderung der Vermögensbildung

### 1. Bilanzwirksame Anlagen

#### a) Kontenzahl (per 31.12.2014)

Sparkonten	82.551
Termingeldkonten	938
Konten für täglich fällige Gelder darunter:	135.095
• Geschäftsgirokonten	13.382
• Privatgirokonten	82.541
Summe	218.584
nachrichtlich: Girokonten für Jedermann	3.895

#### b) Vermögensbildung (per 31.12.2014) in Mio. EUR

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.523
Davon:	
• Spareinlagen	595
• Andere Verbindlichkeiten	1.928
Verbriefte Verbindlichkeiten	41
Nachrangige Verbindlichkeiten	8
Genussrechte	0

### 2. Bilanzneutrale Anlagen

#### a) Anzahl Kundendepots (per 31.12.2014)

Anzahl Kundendepots	18.494
---------------------	--------

#### b) Kundenwertpapiergeschäft – Bestände per 31.12.2014 (in Mio. EUR)

Depotbestand	632
--------------	-----

## III. Befriedigung des örtlichen Kreditbedarfs

### 1. Forderungen an Kunden (per 31.12.2014) in Mio. EUR

Forderungen an Kunden	2.699
-----------------------	-------

### 2. Darlehenszusagen und –auszahlungen im Geschäftsjahr (in Mio. EUR)

Darlehenszusagen	358
Darlehensauszahlungen	319

#### **IV. Girokonten auf Guthabenbasis im Geschäftsjahr**

Girokonten auf Guthabenbasis	3.895
------------------------------	-------

#### **V. Beratung von Existenzgründern im Geschäftsjahr**

Finanziertes Volumen (in Tsd. EUR)	1.212
Finanzierung davon durch	
• Sparkassenmittel	240
• Öffentliche Fördermittel	972
• Eigenmittel Gründer	0
• Sonstige	0
Geplante Zahl von Arbeitsplätzen	6

#### **VI. Vermittelte Förderkredite per 31.12.2014**

Volumen (in Tsd. EUR)	16.741
-----------------------	--------

## Jahresbilanz zum 31. Dezember 2014

## Aktivseite

	EUR	EUR	EUR	31.12.2013 TEUR
<b>1. Barreserve</b>				
a) Kassenbestand		17.776.620,27		14.435
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		7.997.198,66		12.226
			25.773.818,93	26.661
<b>2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind</b>				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
<b>3. Forderungen an Kreditinstitute</b>				
a) täglich fällig		18.943.081,33		19.593
b) andere Forderungen		423.690.262,32		488.328
			442.633.343,65	507.921
<b>4. Forderungen an Kunden</b>			2.699.268.837,18	2.693.134
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	1.350.068.127,04	EUR		( 1.298.337 )
Kommunalkredite	459.688.354,81	EUR		( 496.637 )
<b>5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		( 0 )
ab) von anderen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		( 0 )
			0,00	0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		158.487.110,80		143.115
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	158.487.110,80	EUR		( 143.115 )
bb) von anderen Emittenten		744.419.122,61		671.369
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	683.541.379,77	EUR		( 606.787 )
			902.906.233,41	814.484
c) eigene Schuldverschreibungen			0,00	2.200
Nennbetrag	0,00	EUR		( 2.200 )
			902.906.233,41	816.684
<b>6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>			180.648.418,48	178.924
<b>6a. Handelsbestand</b>			0,00	0
<b>7. Beteiligungen</b>			32.280.013,20	33.938
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00	EUR		( 0 )
an Finanzdienstleistungsinstituten	1.843.118,92	EUR		( 1.843 )
<b>8. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>			150.000,00	150
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00	EUR		( 0 )
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00	EUR		( 0 )
<b>9. Treuhandvermögen</b>			1.006.608,03	780
darunter:				
Treuhandkredite	1.006.608,03	EUR		( 780 )
<b>10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch</b>			0,00	0
<b>11. Immaterielle Anlagewerte</b>				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		141.888,00		190
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		0,00		0
			141.888,00	190
<b>12. Sachanlagen</b>			15.290.013,55	16.800
<b>13. Sonstige Vermögensgegenstände</b>			11.329.617,38	21.712
<b>14. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			14.508.146,71	13.702
<b>15. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung</b>			4.700,84	0
<b>Summe der Aktiva</b>			4.325.941.639,36	4.310.596

	EUR	EUR	EUR	31.12.2013 TEUR
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>				
a) täglich fällig		112.125.580,42		182.407
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>1.267.487.885,16</u>		<u>1.241.702</u>
			1.379.613.465,58	<u>1.424.109</u>
<b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	533.905.068,56			506.447
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	<u>61.148.291,25</u>			<u>95.571</u>
		595.053.359,81		602.019
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	1.581.877.530,25			1.340.415
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>346.517.664,09</u>			<u>449.003</u>
		1.928.395.194,34		1.789.418
			2.523.448.554,15	<u>2.391.437</u>
<b>3. Verbriefte Verbindlichkeiten</b>				
a) begebene Schuldverschreibungen		41.289.750,72		139.215
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>		<u>0</u>
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			( 0 )
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	<u>0,00 EUR</u>			( 0 )
			41.289.750,72	139.215
<b>3a. Handelsbestand</b>			0,00	0
<b>4. Treuhandverbindlichkeiten</b>			1.006.608,03	780
darunter:				
Treuhandkredite	1.006.608,03 EUR			( 780 )
<b>5. Sonstige Verbindlichkeiten</b>			5.138.513,14	4.570
<b>6. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			1.496.128,23	2.298
<b>7. Rückstellungen</b>				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		10.755.723,00		10.016
b) Steuerrückstellungen		3.597.004,08		1.738
c) andere Rückstellungen		<u>11.592.903,58</u>		<u>11.158</u>
			25.945.630,66	22.913
<b>8. Sonderposten mit Rücklageanteil</b>			0,00	0
<b>9. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>			7.577.443,50	8.079
<b>10. Genussrechtskapital</b>			0,00	0
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR			( 0 )
<b>11. Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>			103.290.000,00	89.060
Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	90.000,00 EUR			( 60 )
<b>12. Eigenkapital</b>				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		0,00		0
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	228.135.545,35			219.136
cb) andere Rücklagen	<u>0,00</u>			<u>0</u>
		228.135.545,35		219.136
d) Bilanzgewinn		<u>9.000.000,00</u>		<u>9.000</u>
			237.135.545,35	228.136
<b>Summe der Passiva</b>			4.325.941.639,36	4.310.596
<b>1. Eventualverbindlichkeiten</b>				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		234.282.319,74		227.695
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>		<u>0</u>
			234.282.319,74	227.695
<b>2. Andere Verpflichtungen</b>				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		<u>177.186.521,03</u>		<u>108.091</u>
			177.186.521,03	108.091



**Gewinn- und Verlustrechnung  
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014**

	EUR	EUR	EUR	TEUR
<b>1. Zinserträge aus</b>				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	113.241.441,90			125.362
darunter: aus der Abzinsung von Rückstellungen	0,00 EUR			( 0 )
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	14.544.491,78			14.200
		127.785.933,68		139.562
<b>2. Zinsaufwendungen</b>		53.646.157,29		63.435
darunter: aus der Aufzinsung von Rückstellungen	590.715,53 EUR			( 581 )
			74.139.776,39	76.128
<b>3. Laufende Erträge aus</b>				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		5.574.982,92		3.952
b) Beteiligungen		1.999.838,89		2.176
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		0,00		0
			7.574.821,81	6.128
<b>4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen</b>			386.278,15	718
<b>5. Provisionserträge</b>		19.479.100,49		18.089
<b>6. Provisionsaufwendungen</b>		1.145.100,84		1.055
			18.333.999,65	17.034
<b>7. Nettoertrag des Handelsbestands</b>			251.313,15	253
darunter: Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	30.000,00 EUR			( 30 )
<b>8. Sonstige betriebliche Erträge</b>			5.919.192,28	4.503
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	55.322,46 EUR			( 511 )
<b>9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil</b>			0,00	0
			106.605.381,43	104.764
<b>10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	29.761.499,82			29.198
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	8.662.828,08			8.580
darunter:				
für Altersversorgung	3.395.254,04 EUR			( 3.365 )
		38.424.327,90		37.777
b) andere Verwaltungsaufwendungen		21.168.430,34		23.411
			59.592.758,24	61.188
<b>11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>			2.605.782,89	2.851
<b>12. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>			3.259.962,60	6.668
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	1.575,92 EUR			( 428 )
<b>13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>		7.214.828,62		0
<b>14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>		0,00		1.593
			7.214.828,62	1.593
<b>15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere</b>		0,00		3.204
<b>16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren</b>		429.682,51		0
			429.682,51	3.204
<b>17. Aufwendungen aus Verlustübernahme</b>		0,00		0
<b>18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>		14.200.000,00		12.000
<b>19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>		20.161.731,59		20.445
<b>20. Außerordentliche Erträge</b>		0,00		0
<b>21. Außerordentliche Aufwendungen</b>		0,00		0
<b>22. Außerordentliches Ergebnis</b>			0,00	0
<b>23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>		11.097.813,61		11.381
<b>24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen</b>		63.917,98		64
			11.161.731,59	11.445
<b>25. Jahresüberschuss</b>			9.000.000,00	9.000
<b>26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr</b>			0,00	0
			9.000.000,00	9.000
<b>27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen</b>				
a) aus der Sicherheitsrücklage	0,00			0
b) aus anderen Rücklagen	0,00			0
			0,00	0
			9.000.000,00	9.000
<b>28. Einstellungen in Gewinnrücklagen</b>				
a) in die Sicherheitsrücklage	0,00			0
b) in andere Rücklagen	0,00			0
			0,00	0
<b>29. Bilanzgewinn</b>			9.000.000,00	9.000

**ANHANG**

**der**

**Sparkasse Hanau**

# Inhaltsverzeichnis

	<b>Seite</b>
A. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	1
B. Angaben und Erläuterungen zur Bilanz	6
Fristengliederung	6
Beziehungen zu Verbundenen Unternehmen sowie Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	7
Forderungen an die bzw. Verbindlichkeiten gegenüber der eigene(n) Girozentrale	7
Börsenfähige Wertpapiere	8
Anteilsbesitz	8
a) Verbundene Unternehmen	8
b) Sonstiger Anteilsbesitz von 20 % oder mehr	9
Treuhandgeschäfte	9
Entwicklung des Anlagevermögens	9
a) Finanzanlagen	9
b) Sachanlagen, Immaterielle Anlagewerte und Sonstige Vermögensgegenstände	10
Angaben zu Anteilen an Investmentvermögen	10
Rechnungsabgrenzungsposten	11
Nachrangige Vermögensgegenstände	11
Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten in Fremdwährung	11
Rückstellungen	11
Angaben zur Verrechnung gemäß § 246 Abs. 2 HGB	12
Nachrangige Verbindlichkeiten	12
Als Sicherheit übertragene Vermögensgegenstände	13
C. Angaben und Erläuterungen zu den Posten unter dem Bilanzstrich	14
Eventualverbindlichkeiten und Andere Verpflichtungen	14
D. Angaben und Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	15
Zinsüberschuss	15
Provisionserträge	15
Sonstige betriebliche Erträge	15
Sonstige betriebliche Aufwendungen	15
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	15
Periodenfremde Erträge und Aufwendungen	16

E. Sonstige Angaben	16
Angabe zu Termingeschäften gemäß § 36 RechKredV	16
Derivative Finanzinstrumente, die nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanziert wurden	16
Angaben zu den Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB	17
Pfandbriefgeschäft	19
Zusätzliche Angaben für Pfandbriefbanken nach § 2 Absatz 1 RechKredV	24
Nicht in der Bilanz enthaltene Geschäfte	26
Nicht aus der Bilanz ersichtliche sonstige finanzielle Verpflichtungen	26
Angaben zu mittelbaren Pensionsverpflichtungen gemäß Art. 28 EGHGB	27
Bezüge der Organmitglieder	27
Kredite an Organe	28
Angabe des Abschlussprüferhonorars nach § 285 Satz 1 Nr. 17 HGB	28
Angaben zu latenten Steuern nach § 285 Satz 1 Nr. 29 HGB	28
Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen	29
Verwaltungsrat und Vorstand	30

## A. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Der Jahresabschluss der Sparkasse Hanau zum 31. Dezember 2014 wurde nach den geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) sowie des Pfandbriefgesetzes (PfandBG) aufgestellt.

**Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden** sind zum Nennwert ausgewiesen, wobei ein eventueller Unterschiedsbetrag zwischen Nennwert und Auszahlungsbetrag/Anlagebetrag als Rechnungsabgrenzungsposten bilanziert und zeitanteilig aufgelöst wird. Erforderliche Wertberichtigungen werden vom Forderungsbestand abgesetzt. Die Vorsorge für Risiken im Kreditgeschäft umfasst Wertberichtigungen und Rückstellungen für alle akuten und latenten Ausfallrisiken. Den latenten Ausfallrisiken wird in Form von Pauschalwertberichtigungen, die entsprechend den Vorgaben der Finanzverwaltung ermittelt werden, Rechnung getragen. Für die bei Kreditinstituten bestehenden besonderen Risiken bestehen zudem versteuerte Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB und der Fonds für allgemeine Bankrisiken i. S. v. § 340g HGB. Das Wahlrecht gemäß § 340f Abs. 3 HGB wurde in Anspruch genommen.

Den **Wertpapierbestand** unterteilen wir gemäß den handelsrechtlichen Bestimmungen nach der jeweiligen Zweckbestimmung in Anlagevermögen, Liquiditätsreserve und Handelsbestand.

Die **Wertpapiere des Anlagevermögens und der Liquiditätsreserve** werden zu den Anschaffungskosten beziehungsweise niedrigeren Kurswerten oder den niedrigeren beizulegenden Werten bilanziert (strenges Niederstwertprinzip).

Die institutsinternen Kriterien für die Einbeziehung von Finanzinstrumenten in den Handelsbestand haben wir im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht geändert.

Aus dem **Nettoergebnis des Handelsbestands** haben wir gemäß § 340e Abs. 4 HGB eine Dotierung des Sonderpostens für allgemeine Bankrisiken (§ 340g HGB) in Höhe von 10,7 % des Nettoergebnisses des Handelsbestands (vor Zuführung zum Sonderposten) vorgenommen. Die **laufenden Erträge und Aufwendungen aus Finanzinstrumenten des Handelsbestands** haben wir entsprechend der Vorgehensweise in unserer internen Steuerung in dem GuV-Posten 7 ausgewiesen.

Für die **Ermittlung des beizulegenden Werts** haben wir die festverzinslichen Wertpapiere daraufhin untersucht, ob zum Bilanzstichtag ein **aktiver Markt** vorliegt. Dabei haben wir auch die Marktverhältnisse in zeitlicher Nähe zum Bilanzstichtag in unsere Beurteilung einbezogen. Da nach unserer Einschätzung für die von uns gehaltenen festverzinslichen Wertpapiere aktive Märkte vorliegen, haben wir Börsenpreise oder sonstige Marktpreise zur Bewertung herangezogen. Für ein Nominalvolumen von 37,8 Mio EUR an festverzinslichen Wertpapieren, für das kein aktiver Markt vorliegt (im Rahmen von Kreditbaskettransaktionen der S-Finanzgruppe

erworbene Credit-Linked-Notes), haben wir die Bewertung anhand eines Bewertungsmodells (Discounted Cashflow-Modell), das von der Bayerischen Landesbank bereitgestellt wurde, vorgenommen. Die Credit-Linked-Notes haben wir in Übereinstimmung mit der IDW-Stellungnahme RS HFA 22 in ihre Bestandteile zerlegt und getrennt bilanziert. Zur Behandlung der getrennten Credit Default Swaps verweisen wir auf unsere Ausführungen zur Bilanzierung und Bewertung von Kreditderivaten.

**Anteile an Investmentvermögen** bewerten wir zu den Anschaffungskosten oder dem niedrigeren von der Kapitalverwaltungsgesellschaft veröffentlichten investimentrechtlichen Rücknahmepreis bzw. dem von der Fondsgesellschaft mitgeteilten Nettovermögenswert. Bei insgesamt 79,9 Mio EUR Anteilen an offenen Immobilienfonds, die wir der Liquiditätsreserve zugeordnet haben, sind vertraglich geregelte Rückgabefristen zu beachten. Bei Nichtbeachtung dieser Fristen erhebt die Kapitalverwaltungsgesellschaft einen Rückgabeabschlag. Diese Rückgabeabschläge berücksichtigen wir bei der Bewertung dann, wenn eine vorfristige Rückgabe der Anteile beabsichtigt ist.

Aufgrund der Änderung der RechKredV durch das so genannte AIFM-Umsetzungsgesetz haben wir die im Vorjahr im Aktivposten 7 bzw. 13 ausgewiesenen Anteile an Investmentkommanditgesellschaften, die nicht operativ tätig sind, erstmals im Aktivposten 6 „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ ausgewiesen.

**Derivative Finanzinstrumente** bilanzieren und bewerten wir grundsätzlich einzeln nach den handelsrechtlichen Vorschriften unter Beachtung der IDW-Stellungnahmen RS BFA 5 und RS BFA 6. Gezahlte bzw. erhaltene Optionsprämien sowie gezahlte bzw. erhaltene Margins werden in den Sonstigen Vermögensgegenständen bzw. Sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Für Bewertungsverluste werden Drohverlustrückstellungen gebildet oder die aktivierten Optionsprämien bzw. Margins abgeschrieben.

**Kreditderivate** werden entsprechend den Vorgaben der IDW-Stellungnahme ERS BFA 1 bilanziert und bewertet. Dabei werden Kreditderivate, die nach der genannten Stellungnahme als „erhaltene Kreditsicherheiten“ einzustufen sind, nicht eigenständig bilanziert, sondern bei der Bewertung der besicherten Forderung, d. h. bei der Ermittlung von Einzel- und Pauschalwertberichtigungen bzw. Rückstellungen im Kreditgeschäft, berücksichtigt.

Kreditderivate, die mit keinem anderen Geschäft der Sparkasse in Verbindung stehen („freistehende Kreditderivate“) und bei denen wir als Sicherungsgeber auftreten, haben wir ausschließlich in Bezug auf Adressenausfallrisiken abgeschlossen. Es ist beabsichtigt, diese Kreditderivate bis zur Endfälligkeit bzw. bis zum Eintritt des Kreditereignisses zu halten. Sie werden entsprechend den Grundsätzen für das Bürgschafts- und Garantiekreditgeschäft behandelt und als Eventualverbindlichkeit ausgewiesen. Wird am Abschlussstichtag ernsthaft mit dem Eintritt des vereinbarten Kreditereignisses gerechnet, wird eine entsprechende Rückstellung gebildet.

Die ausgewiesene Eventualverbindlichkeit wird um den Betrag der gebildeten Rückstellung gekürzt.

Wir bilden nach allgemein anerkannten Grundsätzen **Mikro-Bewertungseinheiten** von Wertpapieren, Krediten, Buchverbindlichkeiten und Derivaten. Dabei folgt die handelsbilanzielle Abbildung der im Risikomanagement vorgenommenen Zusammenfassung. Unser Begriffsverständnis für die einzelnen Arten von Bewertungseinheiten orientiert sich dabei an den Ausführungen der Gesetzesbegründung zum BilMoG. Sind die Voraussetzungen zum Bilden einer Bewertungseinheit erfüllt, bewerten wir grundsätzlich die zugehörigen Grund- und Sicherungsgeschäfte - soweit sich die aus dem abgesicherten Risiko ergebenden Wertentwicklungen ausgleichen - kompensatorisch. Die bilanzielle Abbildung der wirksamen Teile der gebildeten Bewertungseinheiten erfolgt mittels der Einfrierungsmethode.

Zur prospektiven Wirksamkeitsmessung haben wir bei unseren Bewertungseinheiten jeweils Simulationsrechnungen zur Wertänderung von Grund- und Sicherungsgeschäft bei einer definierten Veränderung des abgesicherten Risikos erstellt. Durch Bilden des Quotienten der ermittelten Wertveränderungen haben wir das Ausmaß der prospektiven Wirksamkeit ermittelt (Dollar-Offset-Methode). Zur Bestimmung der retrospektiven Wirksamkeit haben wir die zwischen dem Tag der Designation der Bewertungseinheit und dem Bilanzstichtag jeweils eingetretene Veränderung des abgesicherten Risikos bestimmt. Durch Berücksichtigung dieser Wertveränderungen und Konstanthalten der übrigen wertbestimmenden Faktoren haben wir eine Ermittlung der Wertveränderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft vorgenommen. Soweit sich die so ermittelten Wertveränderungen ausgleichen, haben wir eine kompensatorische Bewertung vorgenommen.

Die **Beteiligungen** und die **Anteile an verbundenen Unternehmen** sind mit den Anschaffungskosten bzw. den fortgeführten Buchwerten bilanziert; bei einer Wertminderung werden Abschreibungen vorgenommen.

Die entgeltlich erworbenen **immateriellen Anlagewerte** und die **Sachanlagen** bewerten wir zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer. Bei voraussichtlich dauernder Wertminderung werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen.

**Geringwertige Wirtschaftsgüter**, deren Anschaffungskosten 150 EUR nicht übersteigen, werden aus Vereinfachungsgründen in Anlehnung an die steuerlichen Regelungen sofort als Aufwand erfasst. Bei Anschaffungskosten zwischen 150 EUR und 1.000 EUR werden die geringwertigen Wirtschaftsgüter in einen Sammelposten aufgenommen, der ab dem Jahr der Anschaffung jährlich in Höhe eines Fünftels abgeschrieben wird.

Soweit die Gründe für vorgenommene außerplanmäßige Abschreibungen bzw. für Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert nicht mehr bestehen, werden **Zuschreibungen nach § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB** vorgenommen.

**Steuerliche Sonderabschreibungen** früherer Jahre, die gemäß Artikel 67 Abs. 4 Satz 1 EGHGB fortgeführt wurden, beeinflussen das Ergebnis nur in unbedeutendem Umfang. Aus der Fortführung des Ansatzes steuerlicher Werte aus früheren Geschäftsjahren sind zukünftige Belastungen in Form von Steuerzahlungen zu erwarten. Die Belastungen verteilen sich über eine Reihe von Jahren und beeinflussen die künftigen Jahresergebnisse nur unwesentlich.

**Verbindlichkeiten** sind mit ihrem Erfüllungsbetrag beziehungsweise Nominalbetrag passiviert. Der Unterschied zwischen Nennbetrag und Ausgabebetrag von Verbindlichkeiten wird in den Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und zeitanteilig aufgelöst.

Bei der Bemessung der **Rückstellungen** haben wir alle ungewissen Verbindlichkeiten und drohenden Verluste ausreichend berücksichtigt. Soweit erforderlich haben wir künftige Preis- und Kostensteigerungen sowie bei Abzinsung der Rückstellungen die Zinssätze entsprechend den Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank gemäß der Rückstellungsabzinsungsverordnung berücksichtigt. Rückstellungen mit einer ursprünglichen Laufzeit von genau einem Jahr oder weniger werden nicht abgezinst. Rückstellungen, die eine Ursprungslaufzeit von über einem Jahr hatten, werden dagegen auch bei einer Restlaufzeit von einem Jahr oder weniger abgezinst. Bei der Ermittlung der im Zusammenhang mit der Rückstellungsbewertung entstehenden Aufwendungen und Erträge wird davon ausgegangen, dass die Änderung des Abzinsungssatzes zum Beginn der Periode eingetreten ist. Für Veränderungen des Verpflichtungsumfanges wird die Annahme getroffen, dass diese zum Periodenende eingetreten sind. Erfolge aus der Änderung des Abzinsungssatzes oder der Restlaufzeit sind einheitlich im Aufzinsungsaufwand enthalten und werden demzufolge in dem GuV-Posten 2 ausgewiesen.

Für getätigte Anlagen gezahlte Zinsen (so genannte „Negativzinsen“) werden im GuV-Posten 1 ausgewiesen. Die für erhaltene Gelder von der Sparkasse in Rechnung gestellten Negativzinsen werden im GuV-Posten 2 ausgewiesen.

Im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Bankbuchs haben wir einen barwertorientierten Rückstellungstest durchgeführt und hierbei die IDW-Stellungnahme RS BFA 3 berücksichtigt. Im ersten Schritt haben wir den Überschuss des Barwerts des Bankbuchs über den Buchwert des Bankbuchs ermittelt. Vom Ergebnis dieser Ermittlung haben wir die Verwaltungsaufwendungen und Risikokosten abgezogen, die bis zur vollständigen Abwicklung des Bestands des Bankbuchs erwartet werden. Nach unseren Ermittlungen hat sich kein Verpflichtungsüberschuss ergeben.



Den **Aufwand für die Aufzinsung der Rückstellungen**, die nicht im Zusammenhang mit dem Bankgeschäft stehen (571 TEUR), haben wir im Zinsergebnis ausgewiesen.

Die **Währungsumrechnung** erfolgt nach § 256a HGB bzw. § 340h HGB. Eine besondere Deckung gemäß § 340h HGB sehen wir als gegeben an, soweit eine Identität von Währung und Betrag der gegenläufigen Geschäfte vorliegt. Bilanzposten und Posten der Gewinn- und Verlustrechnung, die auf ausländische Währung lauten, sowie schwebende Fremdwährungskassengeschäfte werden zum EZB-Referenzkurs am Bilanzstichtag umgerechnet. Schwebende Devisentermingeschäfte werden mit den entsprechenden Terminkursen umgerechnet. Umrechnungsdifferenzen aus Geschäften außerhalb der besonderen Deckung werden unter Berücksichtigung des § 256a HGB gebucht und in den Sonstigen betrieblichen Erträgen und Sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen. Die Umrechnungsergebnisse aus Geschäften, die in die besondere Deckung einbezogen sind, werden saldiert je Währung in den Sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. Sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

## B. ANGABEN UND ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

### FRISTENGLIEDERUNG

	Restlaufzeiten				Forderungen mit unbestimmter Laufzeit	Beträge, die in dem Jahr, das auf den Bilanzstichtag folgt, fällig werden
	bis drei Monate	mehr als drei Monate bis ein Jahr	mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	mehr als fünf Jahre		
TEUR						
<b>Aktivposten</b>						
3. Forderungen an Kreditinstitute						
b) andere Forderungen (ohne Bausparguthaben)	10.169	10.000	167.000	217.000	----	----
4. Forderungen an Kunden	89.420	160.950	546.408	1.743.780	153.989	----
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	----	----	----	----	----	74.671
<b>Passivposten</b>						
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten						
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	250.913	283.214	531.231	186.148	----	----
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden						
a) Spareinlagen						
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	8.501	16.746	33.915	1.523	----	----
b) andere Verbindlichkeiten						
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	45.044	57.628	101.346	136.687	----	----
3. Verbriefte Verbindlichkeiten						
a) begebene Schuldverschreibungen	----	----	----	----	----	9.000
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten	----	----	----	----	----	----

Von dem Wahlrecht des § 11 Satz 3 RechKredV haben wir Gebrauch gemacht.

## BEZIEHUNGEN ZU VERBUNDENEN UNTERNEHMEN SOWIE UNTERNEHMEN, MIT DENEN EIN BETEILIGUNGSVERHÄLTNIS BESTEHT

In den folgenden Posten sind Forderungen an bzw. Verbindlichkeiten gegenüber verbundene(n) Unternehmen sowie an/gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, enthalten:

Bilanzposten	Forderungen an bzw. Verbindlichkeiten gegenüber			
	verbundene(n) Unternehmen		Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
	TEUR			
<b>Aktivposten</b>				
Forderungen an Kreditinstitute	-	-	247	338
Forderungen an Kunden	-	-	67.065	65.901
Sonstige Vermögensgegenstände	304	545	-	-
<b>Insgesamt</b>	<b>304</b>	<b>545</b>	<b>67.312</b>	<b>66.239</b>
<b>Passivposten</b>				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	-	5.131	5.128
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	921	1.487	41	789
Sonstige Verbindlichkeiten	-	-	-	-
<b>Insgesamt</b>	<b>921</b>	<b>1.487</b>	<b>5.172</b>	<b>5.917</b>

## FORDERUNGEN AN DIE BZW. VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER DER EIGENE(N) GIROZENTRALE

Forderungen an die bzw. Verbindlichkeiten gegenüber der Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt am Main und Erfurt, sind in den folgenden Bilanzposten enthalten:

	31.12.2014	31.12.2013
	TEUR	
Forderungen an Kreditinstitute	147.482	158.650
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	480.370	625.217

## BÖRSENFÄHIGE WERTPAPIERE

	insgesamt	davon		darunter: nicht mit dem Niederstwert bewertet
		börsen- notiert	nicht börsen- notiert	
	TEUR			
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	902.906	837.005	65.901	-
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	180.648	-	180.648	-

## ANTEILSBESITZ

Unter den Anteilen an verbundenen Unternehmen und den Beteiligungen werden die Anteile an folgenden Unternehmen ausgewiesen:

### a) Verbundene Unternehmen

Name	Sitz	Kapital- anteil	Eigenkapital	Ergebnis
		%		
S-FinanzCenter Hanau GmbH	Hanau	100,00	442	-
S-DienstLeistung Hanau - Main-Kinzig GmbH	Hanau	100,00	50	-
			492	-

Nach dem Jahresabschluss zum 30. September 2014 betragen bei der S-FinanzCenter Hanau GmbH die Bilanzsumme 1.362 TEUR, die Umsatzerlöse 2.844 TEUR und der an die Sparkasse abzuführende Gewinn 352 TEUR. Nach dem Jahresabschluss der S-DienstLeistung Hanau - Main-Kinzig GmbH zum 31. Oktober 2014 betragen die Bilanzsumme 100 TEUR, die Umsatzerlöse 2.127 TEUR und der an die Sparkasse abzuführende Gewinn 34 TEUR. Eine Einbeziehung der Tochterunternehmen in einen Konzernabschluss hätte einen unwesentlichen Einfluss auf die Bilanzsumme, das Eigenkapital und den Jahresüberschuss. Im Hinblick auf das durch den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2014 der Sparkasse vermittelte, den tatsächlichen Verhältnissen entsprechende Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind die verbundenen Unternehmen insgesamt von untergeordneter Bedeutung, so dass gemäß § 296 HGB die Aufstellung eines Konzernabschlusses unterbleiben konnte.

## b) Sonstiger Anteilsbesitz von 20 % oder mehr

Name	Sitz	Kapital- anteil	Eigenkapital	Ergebnis
		%		
BHT Baugrund Hessen-Thüringen Gesellschaft für Baulandbeschaffung, Erschließung und Kommunalbau mbH & Co. Objekt Bauhof Maintal KG	Frankfurt am Main	50,00	710	86

Bei dem ausgewiesenen Jahresergebnis handelt es sich um das Ergebnis des Jahres 2013.

## TREUHANDGESCHÄFTE

Das Treuhandvermögen betrifft in voller Höhe Forderungen an Kunden. Die Treuhandverbindlichkeiten entfallen mit 890 TEUR auf Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und mit 116 TEUR auf Verbindlichkeiten gegenüber Kunden.

## ENTWICKLUNG DES ANLAGEVERMÖGENS

### a) Finanzanlagen

	Anschaffungs- kosten 1.1.2014	Veränderungen des Geschäftsjahrs	Buchwert	
			31.12.2014	31.12.2013
TEUR				
Stille Einlage nach § 10 Abs. 4 KWG *	5.113	-	5.333	5.333
Schuldverschreibungen und andere fest- verzinsliche Wertpapiere	-	37.238	37.238	-
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	4.793	10.933	15.958	5.025
Beteiligungen	46.456	-1.658	32.280	33.938
Anteile an verbundenen Unternehmen	150	-	150	150
Anteile an Genossenschaften	145	-	145	145

\* Der Vorjahreswert wurde um die Zinsabgrenzung in Höhe von 220 TEUR erhöht

Von der Zusammenfassungsmöglichkeit des § 34 Abs. 3 Satz 2 RechKredV wurde Gebrauch gemacht.

## b) Sachanlagen, Immaterielle Anlagewerte und Sonstige Vermögensgegenstände

	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	Betriebs- und Geschäftsausstattung	Anlagen im Bau	Immaterielle Anlagewerte	Sonstige Vermögensgegenstände
	TEUR				
Anschaffungskosten am 1.1.2014	43.324	36.622	-	1.404	11.247
Zugänge	-	983	-	90	-
Abgänge	-	2.685	-	154	20
Umbuchungen	-	-	-	-	-11.227
Zuschreibungen	-	-	-	-	-
aufgelaufene Abschreibungen	32.543	30.411	-	1.198	-
darunter: Abschreibungen des Geschäftsjahrs	870	1.598	-	138	-
Buchwert am 31.12.2014	10.781	4.509	-	142	-
Buchwert am 31.12.2013	11.650	5.150	-	190	8.946

Die Grundstücke und Bauten entfallen zum weit überwiegenden Teil auf von der Sparkasse im Rahmen ihrer eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke.

Die Umbuchung bei den Sonstigen Vermögensgegenständen resultiert aus dem geänderten Bilanzausweis von Anteilen an Investmentkommanditgesellschaften. Wir verweisen hierzu auf unsere Ausführungen im Kapitel A.

## ANGABEN ZU ANTEILEN AN INVESTMENTVERMÖGEN

Zu Anteilen an Sondervermögen i. S. d. § 1 Abs. 10 KAGB, an denen die Sparkasse am 31. Dezember 2014 mehr als 10 % der Anteile hält, machen wir gemäß § 285 Nr. 26 HGB die folgenden Angaben:

Bezeichnung des Investmentvermögens	Marktwert	Differenz zum Buchwert	Ausschüttungen im Geschäftsjahr
	TEUR		
Rentenfonds			
Deka-A-SKHU-Corporate 2-Fonds	54.450	4.450	-
Mischfonds			
HI-SK-HU-Multi-Asset-Fonds	34.776	-	2.052

Die dargestellten Investmentvermögen unterliegen zum Bilanzstichtag keiner Beschränkung in der Möglichkeit der täglichen Rückgabe.

## RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

In den Rechnungsabgrenzungsposten sind enthalten:

	31.12.2014	31.12.2013
	TEUR	
<b>Aktivseite</b>		
Agio aus Forderungen	13.054	12.215
Disagio aus Verbindlichkeiten (§ 250 Abs. 3 HGB)	5	2
<b>Passivseite</b>		
Disagio aus Forderungen	1.134	1.357

## NACHRANGIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Nachrangige Vermögensgegenstände sind in folgenden Aktivposten enthalten:

	31.12.2014	31.12.2013
	TEUR	
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	5.025	5.025
Sonstige Vermögensgegenstände	5.333	5.333
	10.358	10.358

## VERMÖGENSGEGENSTÄNDE UND VERBINDLICHKEITEN IN FREMDWÄHRUNG

Auf Fremdwährung lauten Vermögensgegenstände im Gesamtbetrag von 41.319 TEUR und Verbindlichkeiten im Gesamtbetrag von 41.370 TEUR sowie Eventualverbindlichkeiten im Gesamtbetrag von 1.113 TEUR.

## RÜCKSTELLUNGEN

Rückstellungen für Pensionen sind gemäß versicherungsmathematischen Grundsätzen nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren ermittelt. Dabei wurden die Heubeck-Richttafeln 2005G und ein durchschnittlicher Marktzinssatz von 4,54 % bei einer pauschal angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren zugrunde gelegt. Hierbei haben wir die von der Deutschen Bundesbank gemäß der Rückstellungsabzinsungsverordnung ermittelten Zinssätze verwendet. Erwartete

Lohn- und Gehaltssteigerungen wurden mit 2,3 % p. a. berücksichtigt, erwartete Rentensteigerungen mit 1,5 % p. a.

## ANGABEN ZUR VERRECHNUNG GEMÄß § 246 ABS. 2 HGB

Vermögensgegenstände und Schulden wurden nach § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB in folgendem Umfang miteinander verrechnet:

Anschaffungskosten der verrechneten Vermögensgegenstände	beizulegender Zeitwert zum 31.12.2014 der verrechneten Vermögensgegenstände	Erfüllungsbetrag der Schulden	verrechnete Aufwendungen und Erträge
TEUR			
29	29	29	-

Bei den verrechneten Vermögensgegenständen handelt es sich in Höhe von 29 TEUR um Versicherungsguthaben, die, sofern eine Verrechnung gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB nicht erfolgen würde, im Bilanzposten Aktiva 13 auszuweisen wären.

Bei den verrechneten Schulden handelt es sich in Höhe von 29 TEUR um Rückstellungen für Altersteilzeitvereinbarungen, die, sofern eine Verrechnung gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB nicht erfolgen würde, im Bilanzposten Passiva 7c auszuweisen wären.

## NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN

Für von der Sparkasse zum Zwecke der Anerkennung als haftendes Eigenkapital eingegangene nachrangige Verbindlichkeiten sind im Geschäftsjahr insgesamt Aufwendungen von 316 TEUR angefallen. In der Bilanz sind unter diesem Posten anteilige Zinsen in Höhe von 22 TEUR enthalten.

Folgende nachrangige Verbindlichkeiten übersteigen 10 % des Gesamtbetrags der nachrangigen Verbindlichkeiten:

Betrag Mio EUR	Emissionsjahr	Zinssatz in %	Fällig im Jahr
1,3	2005	4,05	2015

Die von der Sparkasse begebenen nachrangigen Verbindlichkeiten, die 10 % der Gesamtverbindlichkeiten übersteigen, wurden nach den Vorgaben des KWG a. F. in der Zeit bis zum 31. Dezember 2011 begeben.

Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung der Sparkasse kann bei diesen nachrangigen Verbindlichkeiten nicht entstehen. Die von der Sparkasse eingegangenen nachrangigen Verbind-



lichkeiten können im Falle der Insolvenz oder der Liquidation der Sparkasse erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückgezahlt werden. Sie dienen der Verstärkung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittel der Sparkasse und werden im Rahmen der Übergangsregelungen der CRR angerechnet.

Die Sparkasse hat sich bei diesen Verbindlichkeiten ein außerordentliches Kündigungsrecht vorbehalten. Danach kann sie die nachrangigen Verbindlichkeiten unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von zwei Jahren jeweils zum Ende eines Geschäftsjahrs, frühestens zum Ende des fünften Geschäftsjahrs, das dem Ausgabejahr folgt, kündigen, wenn entweder eine Rechtsvorschrift in der Bundesrepublik Deutschland erlassen, geändert oder in einer Weise angewendet wird, die bei der Sparkasse zu einer höheren Steuerbelastung führt als zum Zeitpunkt ihrer Ausgabe, oder die Anerkennung nachrangiger Verbindlichkeiten als aufsichtsrechtliche Eigenmittel im Sinne des KWG a. F. entfällt oder beeinträchtigt wird. Nach Auffassung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht steht der Sparkasse aufgrund der verminderten Anrechnung als aufsichtsrechtliche Eigenmittel im Rahmen der Übergangsregelungen der CRR kein außerordentliches Kündigungsrecht zu.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten von insgesamt 6,3 Mio EUR, die im Einzelfall 10 % des Gesamtbetrags der nachrangigen Verbindlichkeiten nicht übersteigen, haben eine Durchschnittsverzinsung von 3,97 % und Ursprungslaufzeiten von 6 bis 10 Jahren; davon werden in dem Jahr, das auf den Bilanzstichtag folgt, 0,3 Mio EUR fällig.

## ALS SICHERHEIT ÜBERTRAGENE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Neben den als Deckungsmasse für begebene Pfandbriefe dienenden Forderungen (vgl. Angaben zum Pfandbriefgeschäft) wurden für folgende Bilanzposten Vermögensgegenstände in angegebener Höhe als Sicherheit übertragen:

	31.12.2014	31.12.2013
	TEUR	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	773.811	669.113
Sonstige Verbindlichkeiten	10.000	9.980

Der unter der Position „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“ ausgewiesene Betrag betrifft zum 31. Dezember 2014 mit 571,0 Mio EUR Buchwerte von Wertpapieren, die der Deutschen Bundesbank für Refinanzierungszwecke verpfändet wurden. Zum Bilanzstichtag 2014 bestanden keine entsprechenden Verbindlichkeiten.

Als Sicherheit für eigene Geschäfte und Kundengeschäfte an der Eurex Deutschland wurden Wertpapiere mit Buchwerten von 10,0 Mio EUR hinterlegt. Diese sind in der Position „Sonstige

Verbindlichkeiten“ enthalten. Zum Bilanzstichtag bestanden keine derart besicherten Verbindlichkeiten.

## **C. ANGABEN UND ERLÄUTERUNGEN ZU DEN POSTEN UNTER DEM BILANZSTRICH**

### **EVENTUALVERBINDLICHKEITEN UND ANDERE VERPFLICHTUNGEN**

Im Posten Eventualverbindlichkeiten sind keine Einzelbeträge enthalten, die in Bezug auf die Gesamttätigkeit der Sparkasse von wesentlicher Bedeutung sind.

Im Posten „Andere Verpflichtungen“ sind keine Einzelbeträge enthalten, die in Bezug auf die Gesamttätigkeit der Sparkasse von wesentlicher Bedeutung sind.

## **D. ANGABEN UND ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG**

### **ZINSÜBERSCHUSS**

Im Zinsüberschuss als Saldo aus Zinserträgen und Zinsaufwendungen sind geleistete Ausgleichszahlungen von 18,0 Mio EUR (Vorjahr: 14,8 Mio EUR) und empfangene Ausgleichszahlungen von 1,9 Mio EUR (Vorjahr: 3,0 Mio EUR) für vorzeitige Auflösungen von zur Zinsbuchsteuerung abgeschlossenen Zinsswaps enthalten. Der Zinsüberschuss künftiger Jahre wird hierdurch entlastet.

### **PROVISIONSERTRÄGE**

Die wesentlichen an Dritte erbrachten Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung sind die Vermittlung von Produkten der Verbundpartner (Versicherungen, Bausparverträge, Wertpapiere, Leasingverträge).

### **SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE**

Die sonstigen betrieblichen Erträge entfallen zu gut einem Drittel auf nicht bankspezifische Dienstleistungen gegenüber verbundenen Unternehmen und zu gut einem Viertel auf Zinszahlungen in Zusammenhang mit Steuerforderungen der Vergangenheit.

### **SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN**

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen entfallen zu etwa 32 % auf Spenden bzw. Zustiftungen.

### **STEUERN VOM EINKOMMEN UND VOM ERTRAG**

Der ausgewiesene Steueraufwand entfällt ausschließlich auf das Ergebnis aus der normalen Geschäftstätigkeit.

## PERIODENFREMDE ERTRÄGE UND AUFWENDUNGEN

In den Steueraufwendungen sind Beträge i. H. v. TEUR 2.437 für Steuernachzahlungen aufgrund einer steuerlichen Betriebsprüfung für die Veranlagungszeiträume 2010 bis 2012 enthalten.

## E. SONSTIGE ANGABEN

### ANGABE ZU TERMINGESCHÄFTEN GEMÄß § 36 RECHKREDV

	Nominalbeträge der Termingeschäfte in TEUR			
	nach Restlaufzeiten			insgesamt
	bis 1 Jahr	über 1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	
<b>Zinsrisiken</b>				
Zinsswaps	504.640	1.012.690	1.112.547	2.629.877
<b>Währungsrisiken</b>				
Devisentermingeschäfte	147	-	-	147
<b>Kreditderivate</b>				
Credit Default Swaps				
- Sicherungsnehmer	5.000	26.800	-	31.800
- Sicherungsgeber	26.071	158.296	-	184.367

Die Angabe der Kreditderivate erfolgt aus Transparenzgründen, obwohl diese nicht explizit vom Wortlaut des § 36 RechKredV erfasst werden.

### DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE, DIE NICHT ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BILANZIERT WURDEN

Die Volumina und die beizulegenden Zeitwerte der derivativen Geschäfte stellen sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

Geschäftsart	Nominalwerte		beizulegender Zeitwert zum 31.12.2014	
	31.12.2014	31.12.2013	positiv	negativ
	TEUR			
<b>Zinsrisiken</b>				
Zinsswaps	1.510.550	1.484.500	61.260	23.223
<b>Adressenrisiken</b>				
Credit Default Swaps	216.167	219.881	2.748	399
<b>Währungsrisiken</b>				
Devisentermingeschäfte	147	5.177	9	9
<b>Insgesamt</b>	<b>1.726.864</b>	<b>1.709.558</b>	<b>64.017</b>	<b>23.631</b>

Derivate, die in Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB einbezogen sind, sind in der vorstehenden Tabelle nicht enthalten.

Die angegebenen Zinsderivate bestehen ausschließlich zur Steuerung des Zinsbuchs. Die Bewertung dieser Geschäfte erfolgt ausschließlich im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Bankbuchs; wir verweisen auf die Ausführungen in Abschnitt „A. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“.

Bei der Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte der derivativen Finanzinstrumente haben wir uns auf Marktwerte gestützt. Die beizulegenden Zeitwerte der Zinsswaps entsprechen den auf Basis der am Kapitalmarkt quotierten Swapsätze ermittelten Barwerten zum Abschlussstichtag. Die beizulegenden Zeitwerte der Credit Default Swaps werden anhand der in den Kursversorgungssystemen (Bloomberg) ausgewiesenen Credit Spreads ermittelt. Die Bewertung der CDS-Bestandteile der Investoren- bzw. Originatoren-Credit-Linked Notes im Rahmen der Kreditbaskettransaktionen erfolgt auf Basis eines Mark-to-Model-Konzeptes, bei dem der betriebswirtschaftliche Wert (Barwert) der CDS-Bestandteile ermittelt wird.

Unter den Eventualverbindlichkeiten „Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen“ sind 148,0 Mio EUR Verpflichtungen aus Sicherungsgeberpositionen im Rahmen von CDS ausgewiesen. Außerdem werden dort Eventualverbindlichkeiten aus der Teilnahme an Kreditpooling Transaktionen der Sparkassen Finanzgruppe über 35,6 Mio EUR erfasst. Unter dem Passivposten 7 (Rückstellungen) wird eine Drohverlustrückstellung bezüglich dieser Risiken in Höhe von 0,8 Mio EUR ausgewiesen.

## ANGABEN ZU DEN BEWERTUNGSEINHEITEN GEMÄß § 254 HGB

Die von uns gebildeten Bewertungseinheiten nach § 254 HGB stellen sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

Art der Bewertungseinheit	Einbezogene Grundgeschäfte	Betrag in TEUR	abgesichertes Risiko
Mikro-Hedge	erworbene Wertpapiere	336.910	Zinsänderungsrisiko (Bewertungsrisiko)
Mikro-Hedge	erworbene Schuldscheindarlehen/gewährte Darlehen	475.967	Zinsänderungsrisiko (Bewertungsrisiko)
Mikro-Hedge	Buchverbindlichkeiten	306.500	Zinsänderungsrisiko (Bewertungsrisiko)

Zum Bilanzstichtag wurden insgesamt Risiken in Höhe von 80,8 Mio EUR abgesichert und in die kompensatorische Bewertung einbezogen. Die Wirksamkeit der von uns gebildeten Bewertungseinheiten war gegeben, da die Grund- und Sicherungsgeschäfte jeweils vergleichbaren

Risiken unterliegen. Die Wirksamkeit betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr zwischen 93,3 % und 109,4 %.

Die prospektive Wirksamkeit der von uns gebildeten Bewertungseinheiten stellt sich wie folgt dar:

<b>Art der Bewertungseinheit</b>	<b>Einbezogene Grundgeschäfte</b>	<b>Restlaufzeit in Jahren</b>	<b>voraussichtliche zukünftige Wirksamkeit in %</b>
Mikro-Hedge	erworbene Wertpapiere	unter 2 Jahre	97,8 bis 103,3
		2 bis unter 5 Jahre	94,6 bis 109,4
		5 bis unter 10 Jahre	93,9 bis 103,4
		10 Jahre und mehr	95,4
	erworbene Schuldscheindarlehen/gewährte Darlehen	unter 2 Jahre	91,0 bis 105,4
		2 bis unter 5 Jahre	95,1 bis 103,8
		5 bis unter 10 Jahre	93,8 bis 104,6
		10 Jahre und mehr	93,7 bis 93,9
	Buchverbindlichkeiten	unter 2 Jahre	99,8 bis 106,3
		2 bis unter 5 Jahre	98,2 bis 100,3
		5 bis unter 10 Jahre	98,3 bis 100,1
		10 Jahre und mehr	98,5 bis 100,5

Die prospektive Wirksamkeit ist im Rahmen der genannten Bandbreiten gegeben, da die Grund- und Sicherungsgeschäfte jeweils vergleichbaren Risiken unterliegen.

## PFANDBRIEFGESCHÄFT

Die regelmäßigen Transparenzvorschriften des § 28 PfandBG werden durch Veröffentlichung über unsere Homepage im Internet über [www.sparkasse-hanau.de](http://www.sparkasse-hanau.de) erfüllt.

Der Umlauf der Hypothekendarlehen sowie der öffentlichen Pfandbriefe und die Deckungsmassen gemäß § 28 Abs. 1 Nr. 1, 3 bis 6 PfandBG stellen sich wie folgt dar:

	31.12.2014		31.12.2013	
	Nennwert	Barwert	Nennwert	Barwert
	Mio EUR			
Gesamtbetrag der im Umlauf befindlichen Hypothekendarlehen	51,5	61,2	46,5	52,9
Deckungsmasse	76,6	87,2	67,9	73,0
darunter:				
Deckungswerte nach § 19 Abs. 1 Nr. 1 PfandBG	(-)	(-)	(-)	(-)
Deckungswerte nach § 19 Abs. 1 Nr. 2 PfandBG	(-)	(-)	(-)	(-)
Deckungswerte nach § 19 Abs. 1 Nr. 3 PfandBG	(-)	(-)	(-)	(-)
Derivate gemäß § 19 Abs. 1 Nr. 4 Satz 3 PfandBG	(-)	(-)	(-)	(-)
<b>Überdeckung in %</b>	<b>48,7</b>	<b>42,4</b>	<b>46,0</b>	<b>37,9</b>

	31.12.2014		31.12.2013	
	Nennwert	Barwert	Nennwert	Barwert
	Mio EUR			
Gesamtbetrag der im Umlauf befindlichen öffentlichen Pfandbriefe	248,0	288,8	238,0	269,9
Deckungsmasse	300,2	327,0	299,5	321,9
darunter:				
Deckungswerte nach § 20 Abs. 2 Nr. 1 PfandBG	(-)	(-)	(-)	(-)
Deckungswerte nach § 20 Abs. 2 Nr. 2 PfandBG	(8,0)	(8,7)	(-)	(-)
Derivate gemäß § 20 Abs. 2 Nr. 3 PfandBG	(-)	(-)	(-)	(-)
<b>Überdeckung in %</b>	<b>21,0</b>	<b>13,2</b>	<b>25,8</b>	<b>19,3</b>

Die Schuldner der Deckungswerte nach § 20 Abs. 2 Nr. 2 PfandBG haben ihren Sitz in Deutschland; darin enthalten sind keine Forderungen im Sinne des Artikels 129 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013. Forderungen, die die Begrenzungen nach § 20 Abs. 2 PfandBG überschreiten, bestehen zum Bilanzstichtag nicht (§ 28 Abs. 1 Nr. 8 PfandBG).

Als Deckungsmasse für die begebenen Hypotheken-Namenspfandbriefe wurden grundpfandrechtlich gesicherte Forderungen gegenüber Kunden mit einem Buchwert von 71,6 Mio EUR und Schuldverschreibungen öffentlicher Emittenten mit einem Buchwert von 5,0 Mio EUR verwendet.

Für die begebenen öffentlichen Namenspfandbriefe dienen Forderungen gegen die öffentliche Hand mit einem Buchwert von 215,2 Mio EUR sowie Anleihen öffentlicher Schuldner mit einem Buchwert von 85,5 Mio EUR als Deckungsmasse.

	31.12.2014			31.12.2013		
	Barwert	Risikobarwert* (Stresstest: +250 Basispunkte)	Risikobarwert* (Stresstest: -250 Basispunkte)	Barwert	Risikobarwert* (Stresstest: +250 Basispunkte)	Risikobarwert* (Stresstest: -250 Basispunkte)
	Mio EUR					
Gesamtbetrag der im Umlauf befindlichen Hypothekenspfandbriefe	61,2	53,7	62,8	52,9	45,7	58,7
Deckungsmasse	87,2	74,6	89,9	73,0	67,5	76,0
<b>Überdeckung in %</b>	<b>42,4</b>	<b>38,9</b>	<b>43,0</b>	<b>37,9</b>	<b>47,5</b>	<b>29,4</b>

\* Risikobarwert: Ermittlung gemäß statischem Verfahren gemäß Pfandbrief-Barwertverordnung (PfandBarwertV)

	31.12.2014			31.12.2013		
	Barwert	Risikobarwert* (Stresstest: +250 Basispunkte)	Risikobarwert* (Stresstest: -250 Basispunkte)	Barwert	Risikobarwert* (Stresstest: +250 Basispunkte)	Risikobarwert* (Stresstest: -250 Basispunkte)
	TEUR / Mio EUR					
Gesamtbetrag der im Umlauf befindlichen öffentlichen Pfandbriefe	288,8	259,2	295,2	269,9	239,2	292,5
Deckungsmasse	327,0	306,0	331,5	321,9	300,0	335,5
<b>Überdeckung in %</b>	<b>13,2</b>	<b>18,1</b>	<b>12,3</b>	<b>19,3</b>	<b>25,4</b>	<b>14,7</b>

\* Risikobarwert: Ermittlung gemäß statischem Verfahren gemäß Pfandbrief-Barwertverordnung (PfandBarwertV)

In der Deckungsmasse sind keine Werte in Fremdwährung enthalten; Angaben gemäß § 28 Abs. 1 Nr. 10 PfandBG sind demnach nicht erforderlich.



Die von uns begebenen Pfandbriefe weisen folgende Laufzeitstruktur und die dazugehörigen Deckungsmassen folgende Zinsbindungsfristen auf (§ 28 Abs. 1 Nr. 2 PfandBG):

Laufzeit bzw. Zinsbindungsfrist	Hypothekendarfandbriefe			
	Pfandbriefumlauf		Deckungsmasse	
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
	Mio EUR			
bis sechs Monate	-	-	4,0	*
über sechs Monate bis zwölf Monate	-	-	5,0	*
über 12 Monate bis 18 Monate	-	-	0,3	*
über 18 Monate bis 2 Jahre	-	-	1,7	*
über 2 bis 3 Jahre	10,0	-	6,6	4,4
über 3 bis 4 Jahre	-	10,0	10,1	1,7
über 4 bis 5 Jahre	-	-	8,4	9,7
über 5 bis 10 Jahre	41,5	36,5	21,8	17,2
über 10 Jahre	-	-	18,8	4,6

\* Aufgrund der Übergangsvorschriften zum CRD IV-Umsetzungsgesetz ist eine Angabe der Vorjahreszahlen nicht erforderlich (§ 53 PfandBG)

Laufzeit bzw. Zinsbindungsfrist	Öffentliche Pfandbriefe			
	Pfandbriefumlauf		Deckungsmasse	
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
	Mio EUR			
bis sechs Monate	-	*	30,0	*
über sechs Monate bis zwölf Monate	30,0	*	47,7	*
über 12 Monate bis 18 Monate	25,0	*	27,1	*
über 18 Monate bis 2 Jahre	10,0	*	18,3	*
über 2 bis 3 Jahre	10,0	35,0	13,7	42,1
über 3 bis 4 Jahre	20,0	10,0	50,2	14,3
über 4 bis 5 Jahre	7,0	20,0	22,6	40,5
über 5 bis 10 Jahre	136,0	133,0	82,6	70,2
über 10 Jahre	10,0	10,0	8,0	5,2

\* Aufgrund der Übergangsvorschriften zum CRD IV-Umsetzungsgesetz ist eine Angabe der Vorjahreszahlen nicht erforderlich (§ 53 PfandBG)

Der prozentuale Anteil festverzinslicher Pfandbriefe an den zu deckenden Verbindlichkeiten beträgt 100,0 %, der prozentuale Anteil festverzinslicher Deckungswerte an der Deckungsmasse 81,6 % (§ 28 Abs. 1 Nr. 9 PfandBG).

Der volumengewichtete Durchschnitt der seit Kreditvergabe verstrichenen Laufzeit (§ 28 Abs. 1 Nr. 11 PfandBG) für die zur Deckung nach § 12 Abs. 1 PfandBG verwendeten Forderungen beträgt 7,5 Jahre.

Die Deckungsmassen zu den Hypothekendarlehenpfandbriefen gliedern sich gemäß § 28 Abs. 2 Nr. 1 lit. a) PfandBG in folgende Größenklassen:

	31.12.2014	31.12.2013
	Mio EUR	
bis 0,3 Mio EUR	15,6	8,7
0,3 Mio EUR bis 1 Mio EUR	23,8	*
über 1 Mio EUR bis 10 Mio EUR	32,2	*
über 10 Mio EUR	-	*

\* Aufgrund der Übergangsvorschriften zum CRD IV-Umsetzungsgesetz ist eine Angabe der Vorjahreszahlen nicht erforderlich (§ 53 PfandBG)

Die Deckungsmassen zu unseren Hypothekendarlehenpfandbriefen gliedern sich gemäß § 28 Abs. 2 Nr. 1 lit. b) und c) PfandBG wie folgt:

	31.12.2014	31.12.2013
	Mio EUR	
<b>Deutschland</b>		
Grundstücke		
darunter:		
- mit gewerblicher Nutzung	38,2	37,0
- mit wohnwirtschaftlicher Nutzung	33,4	25,9
	<b>71,6</b>	<b>62,9</b>
Eigentumswohnungen	2,3	-
Ein- und Zweifamilienhäuser	7,2	3,2
Mehrfamilienhäuser	21,1	22,7
Bürogebäude	9,8	4,8
Handelsgebäude	6,1	10,8
Industriegebäude	1,3	1,7
sonstige gewerblich genutzte Gebäude	23,7	19,8
unfertige und noch nicht ertragsfähige Neubauten	-	-
Bauplätze	-	-
<b>Gesamtbetrag</b>	<b>71,6</b>	<b>62,9</b>

Rückständige Leistungen auf die in die Deckungsmassen zu den Hypothekendarlehenpfandbriefen einbezogenen Forderungen (§ 28 Abs. 2 Nr. 2 PfandBG) bestehen zum Bilanzstichtag, wie im Vorjahr, nicht.

Der durchschnittliche, anhand des Beleihungswerts gewichtete Beleihungsauslauf gemäß § 28 Abs. 2 Nr. 3 PfandBG liegt zum 31. Dezember 2014 bei 53,75%.

Die Angaben gemäß § 28 Abs. 2 Nr. 4 lit. a) bis c) PfandBG zu den Deckungsmassen zu den Hypothekenpfandbriefen stellen sich wie folgt dar

	2014		2013	
	gewerblich genutzte Grundstücke	wohnwirtschaftlich genutzte Grundstücke	gewerblich genutzte Grundstücke	wohnwirtschaftlich genutzte Grundstücke
	<b>Anzahl</b>			
am Bilanzstichtag anhängige Zwangsversteigerungen	-	-	-	-
am Bilanzstichtag anhängige Zwangsverwaltungen	-	-	-	-
Grundstücke, die im Geschäftsjahr zur Verhütung von Verlusten übernommen wurden	-	-	-	-
	<b>Mio EUR</b>			
Rückstände am Bilanzstichtag auf die von Hypothekenschuldnern zu entrichtenden Zinsen	-	-	-	-

Die Deckungsmassen zu den öffentlichen Pfandbriefen verteilen sich gemäß § 28 Abs. 3 Nr. 1 PfandBG unter regionalen Gesichtspunkten wie folgt:

	31.12.2014	31.12.2013
	<b>Mio EUR</b>	
<b>Deutschland</b>		
Staat	-	-
regionale Gebietskörperschaften	111,0	93,3
örtliche Gebietskörperschaften	110,3	115,2
sonstige Schuldner	79,0	91,0
<b>Gesamtbetrag</b>	<b>300,2</b>	<b>299,5</b>

Rückständige Leistungen auf die in die Deckungsmassen für öffentliche Pfandbriefe einbezogenen Forderungen (§ 28 Abs. 3 Nr. 2 PfandBG) bestehen zum Bilanzstichtag, wie im Vorjahr, nicht.

## ZUSÄTZLICHE ANGABEN FÜR PFANDBRIEFBANKEN NACH § 2 ABSATZ 1 RECHKREDV

Die Gliederung einzelner Bilanzpositionen nach den für Pfandbriefbanken geltenden Regelungen zeigt zum 31.12.2014 folgende zusätzliche Informationen:

	31.12.2014	31.12.2013
	Mio EUR	
<b>Aktivseite</b>		
<b>3. Forderungen an Kreditinstitute</b>		
a) Hypothekendarlehen	-	-
b) Kommunalkredite	400,7	444,9
c) andere Forderungen	41,9	63,0
darunter:		
täglich fällig	0,3	0,4
gegen Beleihung von Wertpapieren	-	-
	<b>442,6</b>	<b>507,9</b>
<b>4. Forderungen an Kunden</b>		
a) Hypothekendarlehen	1.350,1	1.298,3
b) Kommunalkredite	459,7	496,6
c) andere Forderungen	889,5	898,3
darunter: gegen Beleihung von Wertpapieren	3,0	4,4
	<b>2.699,3</b>	<b>2.693,2</b>
<b>14. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	13,1	12,2
b) andere	1,4	1,5
	<b>14,5</b>	<b>13,7</b>

	31.12.2014	31.12.2013
	Mio EUR	
<b>Passivseite</b>		
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>		
a) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	15,1	10,0
b) begebene öffentliche Namenspfandbriefe	70,7	60,6
c) andere Verbindlichkeiten	1.293,8	1.353,5
darunter:		
täglich fällig	112,1	182,4
zur Sicherstellung aufgenommener Darlehen an den Darlehensgeber ausgehändigte Hypotheken-Namenspfandbriefe und öffentliche Namenspfandbriefe	-	-
	<b>1.379,6</b>	<b>1.424,1</b>
<b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>		
a) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	37,7	37,7
b) begebene öffentliche Namenspfandbriefe	182,2	182,2
c) Spareinlagen	595,1	602,0
d) andere Verbindlichkeiten	1.708,4	1.569,5
darunter:		
täglich fällig	1.581,9	1.340,4
zur Sicherstellung aufgenommener Darlehen an den Darlehensgeber ausgehändigte Hypotheken-Namenspfandbriefe und öffentliche Namenspfandbriefe	-	-
	<b>2.523,4</b>	<b>2.391,4</b>
<b>3. Verbriefte Verbindlichkeiten</b>		
a) begebene Schuldverschreibungen	41,3	139,2
aa) Hypothekenpfandbriefe	-	-
ab) öffentliche Pfandbriefe	-	-
ac) sonstige Schuldverschreibungen	41,3	139,2
	<b>41,3</b>	<b>139,2</b>
<b>6. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	1,1	1,9
b) andere	0,4	0,4
	<b>1,5</b>	<b>2,3</b>

## **NICHT IN DER BILANZ ENTHALTENE GESCHÄFTE**

Die Verpflichtungen aus Leasingverträgen betragen jährlich 246 TEUR. Die Leasingverträge haben eine Restlaufzeit von 2 bis 63 Monaten. Die Verpflichtungen aus Mietverträgen für angemietete Geschäftsräume belaufen sich auf einen Barwert von 3,6 Mio EUR.

## **NICHT AUS DER BILANZ ERSICHTLICHE SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN**

Im Zusammenhang mit Beteiligungen an offenen Immobilienfonds bestehen zum Bilanzstichtag noch nicht abgerufene Zeichnungszusagen über 6,1 Mio EUR.

Die Sparkasse ist dem bundesweiten Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation angeschlossen, das elf regionale Sparkassenstützungsfonds durch einen überregionalen Ausgleich miteinander verknüpft. Zwischen diesen und den Sicherungseinrichtungen der Landesbanken und Landesbausparkassen besteht ein Haftungsverbund. Durch diese Verknüpfung steht im Stützungsfall das gesamte Sicherungsvolumen der Sparkassen-Finanzgruppe zur Verfügung. Das Sicherungssystem basiert auf dem Prinzip der Institutssicherung. Durch die Sicherung der Institute selbst sind im gleichen Zuge auch die Einlagen aller Kunden ohne betragsmäßige Begrenzung geschützt. Im Bedarfsfall entscheiden die Gremien der zuständigen Sicherungseinrichtungen darüber, ob und in welchem Umfang Stützungsleistungen zugunsten eines Instituts erbracht und an welche Auflagen diese ggf. geknüpft werden. Zur Fortentwicklung des Sicherungssystems der deutschen Sparkassenorganisation erfolgten zum 1. Januar 2006 die Einführung eines Risikomonitoringsystems zur Früherkennung von Risiken sowie die Umstellung auf eine risikoorientierte Beitragsbemessung bei gleichzeitiger Ausweitung des Volumens der Sicherungsreserve der Sparkassenorganisation (Barmittel und Nachschusspflichten).

Als zusätzliche neben den nationalen Sicherungseinrichtungen existierende Vorsorge entfaltet darüber hinaus der regionale Reservefonds der Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen instituts- und gläubigerschützende Wirkung. Der Fonds wird von den Mitgliedssparkassen des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen (SGVHT) und der Landesbank Hessen-Thüringen sukzessive dotiert, bis 5 Promille der Bemessungsgrundlage (Gesamtrisikoposition, nach der sich das bankaufsichtsrechtlich erforderliche Eigenkapital errechnet) erreicht sind. Die Einzahlungsverpflichtung eines Instituts bemisst sich risikoorientiert unter Berücksichtigung von Bonus- und Malusfaktoren. Bis zur vollständigen Bareinzahlung des Gesamtvolumens übernimmt der SGVHT die Haftung für die Zahlung des ausstehenden Differenzbetrages, der auf erstes Anfordern bei den Instituten eingezogen werden kann.

## ANGABEN ZU MITTELBAREN PENSIONSVERPFLICHTUNGEN GEMÄß ART. 28 EGHGB

Die Sparkasse ist Mitglied bei der für sie zuständigen Zusatzversorgungskasse (ZVK) für die Gemeinden und Gemeindeverbände Wiesbaden, deren Umlagesatz nach einem Abschnittsdeckungsverfahren berechnet wird. Träger der ZVK ist die Kommunalbeamten-Versorgungskasse Nassau in Wiesbaden, die das Kassenvermögen der ZVK als Sondervermögen, getrennt vom eigenen Vermögen, verwaltet. Anspruchsberechtigt gegen diese Kasse sind grundsätzlich alle aufgrund der Tarifverträge für den öffentlichen Dienst sozialversicherungspflichtig Beschäftigten der Sparkasse sowie diejenigen Mitarbeiter, für die eine Teilnahme an der Zusatzversorgung vereinbart wurde. Es wird eine zusätzliche Erwerbsminderungs- sowie eine Alters- und Hinterbliebenenversorgung gewährt. Das Prinzip der Gesamtversorgung wurde im Jahr 2002 durch ein Betriebsrentensystem in Form des Punktemodells ersetzt. Der Umlagesatz beträgt derzeit 8,5 % der umlagepflichtigen Gehälter von 27,7 Mio EUR. Im Umlagesatz ist ein Sanierungsgeld von 2,3 % enthalten, das seit dem Jahre 2003 erhoben wird. Der Betrag der mittelbaren Pensionsverpflichtungen i. S. v. Artikel 28 Abs. 2 EGHGB kann nicht zuverlässig quantifiziert werden, da die dafür maßgeblichen ZVK-Daten nicht zur Verfügung stehen.

## BEZÜGE DER ORGANMITGLIEDER

Die Bezüge des Vorstands stellen sich für das Jahr 2014 wie folgt dar:

	erfolgsunabhängige Komponenten	erfolgsbezogene Komponenten	Gesamtbezüge
	in TEUR		
Herr Robert Restani	378	65	443
Herr Dr. Ingo Wiedemeier	302	52	354
Herr Nils Galle	245	25	270
<b>Gesamtbezüge des Vorstands</b>			<b>1.067</b>

Die Vorstandsmitglieder haben gegenüber der Sparkasse Anspruch auf Ruhegehalt. Die Bemessungsgrundlage für das Ruhegehalt ergibt sich aus den aufgrund § 2 Absatz 5 Satz 2 HSpG erlassenen Anstellungsrichtlinien des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen (SGVHT). Die Höhe des Ruhegehaltsanspruches bestimmt sich auf dieser Grundlage nach einem in Abhängigkeit von der Zahl der geleisteten Dienstjahre jährlich steigenden Prozentsatz.

Renten werden in vollem Umfang auf die Versorgungsbezüge angerechnet. Einkünfte und Versorgungsleistungen aus einer anderweitigen Beschäftigung werden ebenfalls auf die Versorgungsbezüge angerechnet.

Für diese Ruhegehaltsverpflichtungen hat die Sparkasse Pensionsrückstellungen in ausreichendem Umfang gebildet.

Die Gesamtbezüge der Verwaltungsratsmitglieder betragen im Jahr 2014 74 TEUR.

Für frühere Vorstandsmitglieder und ihre Hinterbliebenen ergaben sich im gleichen Zeitraum Gesamtbezüge von 675 TEUR. Für diesen Personenkreis haben wir insgesamt 8.472 TEUR zurückgestellt; dieser Betrag trägt sämtlichen Pensionsverpflichtungen gegenüber diesem Personenkreis Rechnung.

### **KREDITE AN ORGANE**

Der Gesamtbetrag der an Vorstandsmitglieder gewährten Vorschüsse und Kredite beträgt 1.322 TEUR. An Mitglieder des Verwaltungsrats wurden Vorschüsse und Kredite von 1.339 TEUR gewährt.

### **ANGABE DES ABSCHLUSSPRÜFERHONORARS NACH § 285 SATZ 1 NR. 17 HGB**

In der Gewinn- und Verlustrechnung sind folgende Honorare für unseren Abschlussprüfer, die Prüfungsstelle des Sparkassen- und Giroverbands Hessen-Thüringen, enthalten:

	TEUR
Honorar für Abschlussprüfungsleistungen	160
Honorar für andere Bestätigungsleistungen	14
<b>Insgesamt</b>	<b>174</b>

### **ANGABEN ZU LATENTEN STEUERN NACH § 285 SATZ 1 NR. 29 HGB**

Aufgrund abweichender Ansatz- und Bewertungsvorschriften zwischen der Handelsbilanz und den steuerrechtlichen Wertansätzen bestehen zum Bilanzstichtag Steuerlatenzen. Dabei wird der Gesamtbetrag der künftigen Steuerbelastungen durch absehbare Steuerentlastungen überdeckt. Für den Überhang aktiver latenter Steuern wurde das Aktivierungswahlrecht nicht genutzt. Ohne Berücksichtigung der aufgrund des Bildens von Vorsorgereserven nach § 340f HGB entstandenen Ansatzunterschiede entfallen die künftigen Steuerentlastungen zu rund 74 % auf unterschiedliche Wertansätze bei Fondsinvestments, Wertpapieren und Beteiligungen, zu etwa 22 % auf unterschiedliche Wertansätze bei den Rückstellungen und mit dem Rest auf sonstige Ansatzunterschiede. Der Ermittlung der latenten Steuern wurde ein Steuersatz von 30,54 % (Körperschaft- und Gewerbesteuer zuzüglich Solidaritätszuschlag) zugrunde gelegt. Aus Beteiligungen an Personengesellschaften resultierende, lediglich der Körper-



schaftsteuer und dem Solidaritätszuschlag unterliegende Differenzen wurden bei den Berechnungen mit 15,825 % bewertet.

## **MITARBEITER UND MITARBEITERINNEN**

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:

	<b>2014</b>	<b>2013</b>
Vollzeitkräfte	431	441
Teilzeit- und Ultimokräfte	173	172
	<b>604</b>	<b>613</b>
Auszubildende	40	40
<b>Insgesamt</b>	<b>644</b>	<b>653</b>

## VERWALTUNGSRAT UND VORSTAND

### Verwaltungsrat

#### Vorsitzender

Claus Kaminsky

Oberbürgermeister der Stadt Hanau

#### Stellvertretender Vorsitzender

Erich Pipa

Landrat des Main-Kinzig-Kreises

Im Rahmen des turnusmäßigen Wechsels hat Herr Oberbürgermeister Claus Kaminsky satzungsgemäß mit Wirkung von 1. Januar 2015 den Vorsitz im Verwaltungsrat übernommen. Herr Landrat Erich Pipa ist ab diesem Zeitpunkt stellvertretender Vorsitzender des Verwaltungsrates.

#### Mitglieder

Clemens Blaumeiser, Prokurist einer Industrie Holding Gesellschaft, Heraeus Holding GmbH

Thomas Bohlender, Filialleiter, Sparkasse Hanau

Angelika Gunkel, Geschäftsführerin einer Energie-Dienstleistungsgesellschaft, Hanauer Energiedienstleistungen und -managementgesellschaft mbH

Martin Gutmann, Kreishandwerksmeister, Geschäftsführer der Georg Gutmann GmbH & Co. KG

Cliff Hollmann, Syndikus, Sparkasse Hanau

Heiko Kasseckert, Mitglied des Hessischen Landtags

Karl Netscher, Geschäftsführer einer Industriegewerkschaft a.D., Pensionär

Dr. Ralf-Rainer Piesold, Dipl. Kaufmann, Stadtrat a.D., Stadt Hanau

Jörg Scheefe, stv. Bereichsleiter Personalabteilung, Sparkasse Hanau

Melanie Schimmelpfennig, Sachbearbeiterin Marketing, Sparkasse Hanau

Hans-Jürgen Schmidt, Vorsitzender des Personalrates, Sparkasse Hanau

Axel Weiss-Thiel, Dipl. Volkswirt, Stadtrat, Stadt Hanau

Christian Zocher, Prokurist der Mineralöl-Treibstoff-Vertrieb Förster GmbH & Co. KG

## Vorstand

Vorsitzender  
Robert Restani

Mitglieder  
Dr. Ingo Wiedemeier (stv. Vorstandsvorsitzender)  
Nils Galle

Der Vorstandsvorsitzende ist Mitglied im Aufsichtsrat der folgenden Unternehmen:

- Technologie- und Gründerzentrum Hanau GmbH i. L.
- Baugesellschaft Hanau GmbH
- Hanauer Parkhaus GmbH
- Betriebsführungsgesellschaft Hanau mbH
- BauProjekt Hanau GmbH, Baubetreuungs- und Projektentwicklungsgesellschaft mbH
- S Broker AG & Co. KG
- Hanau Wirtschaftsförderung GmbH
- Hannover Leasing GmbH & Co. KG
- Hannover Leasing Investment GmbH (ab 01.05.2014)
- Hanau Hafen GmbH

Außerdem ist der Vorstandsvorsitzende stellvertretendes Verwaltungsratsmitglied der Landesbank Hessen-Thüringen, Frankfurt am Main und Erfurt.

Der stellvertretende Vorstandsvorsitzende ist Mitglied im Aufsichtsrat der Finanz Informatik GmbH & Co. KG.

Hanau, den 16. März 2015

Der Vorstand

Restani

Dr. Wiedemeier

Galle

## **Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers**

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Sparkasse Hanau für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Sparkasse Hanau. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bilds der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sparkasse Hanau sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse Hanau. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse Hanau und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 6. Mai 2015

Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen  
- Prüfungsstelle -

Hülsen  
Wirtschaftsprüfer

Riess  
Wirtschaftsprüfer

Der Verwaltungsrat der Sparkasse Hanau hat den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2014  
am 17. Juni 2015 festgestellt.

Sparkasse Hanau  
Der Vorstand

Restani

Dr. Wiedemeier

Galle

## **Bericht des Verwaltungsrates**

Der Verwaltungsrat nahm im Jahr 2014 die ihm aufgrund der sparkassenrechtlichen Bestimmungen obliegenden Aufgaben wahr. Er wurde vom Vorstand in sechs Sitzungen über die geschäftliche Entwicklung und die wirtschaftlichen Verhältnisse der Sparkasse sowie über alle besonderen Vorgänge unterrichtet.

Der Vorstand hat dem Verwaltungsrat den Jahresabschluss sowie den Lagebericht für das Jahr 2014 vorgelegt. Die Prüfungsstelle des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen hat den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Jahr 2014 geprüft und den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

In seiner Sitzung am 17. Juni 2015 hat der Verwaltungsrat von dem Prüfungsergebnis Kenntnis genommen, den Jahresabschluss festgestellt, den Überschuss verteilt, den Lagebericht gebilligt und dem Vorstand Entlastung erteilt.

Die Verwendung des Jahresüberschusses erfolgt entsprechend § 16 HSpG; gem. Vorschlag des Vorstandes werden 6 Mio. EUR ausgeschüttet. Der weitere Teil des Jahresüberschusses wird der Sicherheitsrücklage zugeführt.

Für die erfolgreiche Arbeit im abgelaufenen Jahr dankt der Verwaltungsrat dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Hanau, 17. Juni 2015

Sparkasse Hanau

Vorsitzender des Verwaltungsrates  
Claus Kaminsky  
Oberbürgermeister